

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

44 (26.1.1928) Abendausgabe

Badische Presse

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2,60 RM. ...

Eigentum und Verlag von: Ferdinand Biergarten; Chefredakteur Dr. Walter Schneider, ...

und Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Donnerstag, den 26. Januar 1928.

Der Wirbelsturm in Amerika.

Der schwerste seit zwölf Jahren. Große Sachschäden. — Auch Newyork heimgesucht.

(Eigener Kabelbericht der „Badischen Presse“.)
J.N.S. Newyork, 26. Jan. Die schweren Stürme, die in den letzten Tagen bereits die Schifffahrt auf dem Atlantik stark behinderten und besonders die Süd- und Oststaaten der Union stark heimgesucht, steigerten sich gestern zu dem größten Orkan, den die Vereinigten Staaten in den letzten zwölf Jahren erlebt haben. ...

Auch Newyork blieb von den Wirkungen dieses Sturmes nicht verschont. Hier wurden bis zur Stunde nicht weniger als 43 Personen verletzt. ...

Aus Altoona (Pennsylvanien) wird berichtet, daß Chamberlin, der trotz des Orkans seinen Rundflug fortgesetzt hatte, eine Notlandung vornehmen mußte. ...

Erdbeben in Oesterreich.

N. Wien, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern* abend 9 Uhr 12 wurden hier zwei schwere Erdstöße verspürt. Besonders in den höher gelegenen Wohnungen knirschten die Fußböden, ...

Straßenbarrikaden in Cardiff.

Aufregung wegen einer bevorstehenden Hinrichtung. v.D. London, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Cardiff herrscht große Aufregung wegen der bevorstehenden Hinrichtung von zwei Männern, welche wegen Mordes verurteilt worden sind. ...

Es handelt sich um folgendes: Vor einigen Monaten wurde ein Fußballspieler in einem Straßenkampf getötet. Drei Männer wurden verhaftet und des Mordes für schuldig befunden. ...

Der Minister des Innern ist auf Urlaub in Südr Frankreich und Sir Austen Chamberlain vertritt ihn. Er hat gestern abend abgelehnt, ein Gnadengesuch für die beiden dem König vorzulegen. ...

Die Spielbank von Monte Carlo geprengt.

F.H. Paris, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Spielbank von Monte Carlo wurde gestern geprengt. Dies gelang einer bekannten Pariser Tänzerin Rosa Doll, die mit ihrer Schwester Jenny seit Jahren in Varietétheatern auftritt. ...

Baden, Süddeutschland und das Reich.

W. Sch. Man braucht es nicht gleich so zu machen wie Herr Bagille, der württembergische Staatspräsident, der mit dem schwersten Gehäuf aufgefahren ist, als er gegen die unitaristischen Bestrebungen eine drohende Abwehrstellung einnahm und sicherlich nicht zum Mißvergnügen unserer westlichen Nachbarn das Geipenst an die Wand malte, daß der Kampf zwischen Reich und Ländern an das Fundament des Reichszusammenhalts rühren könnte. ...

Nach der programmatischen Rede des badischen Finanzministers steht die Reichsregierung und die deutsche politische Öffentlichkeit vor der Tatsache, daß bei allem Unterschied des Temperaments, mit dem die Dinge erörtert werden, in sachlicher Beziehung eine Einheitsfront der süddeutschen Länder Bayern, Württemberg und Baden in der Frage der Verfassungsreform besteht. ...

Im Süden eilt die Sache nicht und hier kann man in aller Ruhe abwarten, ob man es in Berlin und Preußen ernst meint mit dem wirklich dezentralisierten Einheitsstaat. ...

Das elsässische Problem.

Eine Erklärung der elsäß-lothringischen Abgeordneten.

Ein unausführbarer Kasibefehl. — Hausjuchung bei der Handelsbank in Kolmar.

F.H. Paris, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die elsäß-lothringischen Abgeordneten und Senatoren traten gestern zusammen und übergaben sodann der Presse folgende Erklärungen: 1. Die Abgeordneten und Senatoren erklären in unabweisbarer Weise in ihrem eigenen Namen und in dem der Bevölkerung, die sie vertreten, daß sie Frankreich vollkommen zugehörig sind. ...

2. Sie drücken den Wunsch aus, daß die Irrtümer, Fehler und Nachlässigkeiten ins rechte Licht gerückt werden sollen, die einige Mitglieder der elsässischen Volkspartei etwa begangen haben könnten, wobei vorausgesetzt werden soll, daß die notwendigen Nachforschungen auf alle Schuldigen ausgedehnt werden sollen, die den verschiedensten Parteien angehören könnten. ...

3. Die Abgeordneten und Senatoren drängen darauf, daß die jetzt (in Mülhausen) geführte Untersuchung rasch beendet werde, damit die so verschiedenen Elemente, die bei dieser Untersuchung durcheinander gemengt werden, voneinander getrennt werden. ...

4. Die Abgeordneten sind einstimmig entschlossen, gegen Mitglieder der elsässischen Volkspartei, deren Fehler erkannt wurden oder noch erkannt werden sollten, die entscheidendsten Maßnahmen zu ergreifen. ...

die elsässische Volkspartei kündigt an, daß sie die Autonomisten aus ihren Reihen ausschließen wolle.

So muß wenigstens der dritte Punkt der Resolution, die gestern gefaßt wurde, ausgelagt werden. Gleichzeitig verlangt aber die elsässische Volkspartei, daß die Untersuchung mit der das Gericht in Mülhausen beschäftigt ist, in allen Einzelheiten vollkommen und rasch durchgeführt werde. ...

Gestern war behauptet worden, daß der Untersuchungsrichter in Mülhausen einen Kasibefehl gegen einen gewissen Zador, einen wandernden Wäscheverkäufer, erlassen habe, weil dieser ein gefährlicher Autonomist sei. ...

Zador nicht verhaftet werden konnte, weil er sich bereits seit mehreren Wochen nicht mehr im Elsaß aufhält.

In dem sogenannten elsässer Komplott ist bekanntlich nicht nur von einer Autonomistenbewegung die Rede, sondern auch von Angriffen gegen den Kredit des Staates. ...

Bei der Handelsbank in Kolmar eine Hausjuchung abgehalten und darauf erfolgte die Verhaftung eines gewissen Schwewig aus Mülhausen. ...

Die Stadtratswahlen in Sagenau.

F.H. Paris, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Stadtratswahlen in Sagenau werden am 26. Februar stattfinden. An ihnen werden 3600 Wähler teilnehmen können.

Die Abgeordneten konnten sich zu diesem Schritt in Straßburg nicht entschließen und erklärten, daß die Beratung nach Beginn der Kammereröffnung in Paris fortgesetzt werden sollte. Dies geschah nunmehr, und

politische, finanzpolitische und verwaltungstechnische Gesichtspunkte allein maßgebend sind. Solange im Süden in dieser Beziehung das Wesentliche in Ordnung ist, hat man kein Recht von uns die größeren Opfer zu verlangen, solange nicht der Wille, den großen verfassungsrechtlichen und verwaltungstechnischen Konstruktionsfehlern in den Beziehungen zwischen dem Reich, Preußen und den übrigen norddeutschen Ländern energisch zu Leibe zu gehen, irgendwie in die Tat umgesetzt erscheint.

Die Sperrung des Pflzerwaldes Ein Schriß des Reichskommissars.

M. Koblenz, 26. Jan. Wie verlautet, hat sich der Reichskommissar für die besetzten Gebiete bei dem französischen Oberkommandeur in Mainz für die Aufhebung der militärischen Sperrmaßnahmen im Pflzerwald verwendet. Das Oberkommando antwortete, daß ihm die Umstände der Sperrung nicht bekannt seien, da es sich um die Maßnahme einer örtlichen Militärstelle handele. Es jagte jedoch eine Untersuchung der Angelegenheit zu. Die Verkehrsbehinderung im Pflzerwald durch die Sperrung sind so schwerwiegend, daß es der Landesbevölkerung fast unmöglich gemacht ist, ihre landwirtschaftliche Tätigkeit auszuüben. Man erwartet, daß das Oberkommando den Vorstellungen der deutschen Behörden Rechnung tragen wird.

Die Kosten des Schulgesetzes.

Die Schätzungen der Länder.

m. Berlin, 26. Januar. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Bildungsausschuß des Reichstages legt seine Verhandlungen über die Kostenfrage des Schulgesetzes vor und hinter den Kulissen fort. Die von der Regierung den Ländern angebotene einmalige Beihilfe von 30 Millionen Mark scheint zwar den Regierungsparteien eine Verhandlungsgrundlage zu sein. Die Länder fordern aber sehr viel mehr. Die vom Reichsinnenminister veranstaltete Rückfrage hat ergeben, daß die Länder und zwar unter Ausschluß von Preußen, Württemberg, Lübeck und Mecklenburg auf einen Betrag von 50 Millionen einmalige und rund 12 Millionen laufender Kosten kommen, während Preußen nach einer, wie es selbst glaubt, sehr vorsichtigen Schätzung auf 60 Millionen kommt und Sachsen so gar einen Kapitalwert der Gesamtkosten, also der einmaligen wie der kapitalisierten laufenden, von 100 Millionen errechnet. Hierbei geht allerdings der Kampf nicht so sehr unter den Reichstagsparteien wie unter den Ländern selbst. Die Parteien, die an dem Schulgesetz interessiert sind, müssen nur darauf Rücksicht nehmen, daß unter Umständen der Reichsrat, wenn nicht die Gesamtkosten auf das Reich übernommen werden, gegen das fertige Gesetz Einspruch erheben wird, das dann noch unter den Tisch fallen würde, weil eine qualifizierte Mehrheit dafür im Reichstag ganz gewiß nicht zu erreichen ist. Selbst wenn man annimmt, woran wir nach wie vor nicht glauben, daß eine einfache Mehrheit sich erzielen lassen sollte. Kluge Leute schlagen deshalb vor, die ganze Kostenfrage zurückzustellen und auf den kommenden Finanzausgleich zu verlagern, der ja schließlich so wie immer innerhalb der nächsten beiden Jahre zum Abschluß gebracht werden muß.

Eine bayrische Stimme zum Schulgesetz.

M. München, 26. Jan. Im „Bayrischen Kurier“ nimmt heute Frau Mag. Lang-Brumann zum Reichsschulgesetz Stellung und sagt, vom katholischen Standpunkt aus betrachtet, könne das Gesetz nicht bestehen. Da das Gesetz mit wechselnden Mehrheiten entstanden sei, sei es klar, daß auf diese Weise kein Gesetz entstehen könne, das dem christlichen und namentlich dem katholischen Volksteil in gebührender Weise Rechnung trage. Wir wünschen dem neuen Schulgesetz eine Atmosphäre der Freiheit für alle. Wir müssen diese Atmosphäre aber auch für unsere christliche Konzeptionschule verlangen und werden mit aller Kraft dafür arbeiten, sie zu sichern. Daß wir ein Reichsschulgesetz bekommen, ist nicht unbedingt notwendig, namentlich für uns Bayern nicht, die wir mit unseren derzeitigen Schulverhältnissen zufrieden sein können. Ob wir das Gesetz akzeptieren können oder nicht, wird davon abhängen, wie die Klärung zwischen der ersten und zweiten Lesung erfolgen und wie das Resultat der zweiten Lesung ausfallen wird.

Um die Kandidatur Luthers.

m. Berlin, 26. Jan. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Schon vor Monaten, als der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther der Deutschen Volkspartei beitrug, wurde davon gesprochen, daß er die Absicht habe, im Wahlkreis Düsseldorf-Ost bei den nächsten Reichstagswahlen zu kandidieren. Die Kandidatur hat aber innerhalb der Parteiorganisation nicht überall Anklang gefunden. Es scheint, daß sie gegenwärtig nicht einmal mehr aktuell ist. Das „Berliner Tageblatt“ behauptet jetzt, der schwerindustrielle Flügel der Deutschen Volkspartei in Essen, zu dem besonders Krupp gehört, drücke mit aller Macht auf die Aufstellung Luthers und soll damit gedroht haben, der Partei selbst die Wahlgelder zu entziehen, um auf diese Weise den widerstrebenden Parteimitgliedern den Kandidaten Luther aufzuzwingen. Soweit wir wissen, stimmt das nicht. Es wird richtig sein, daß die Kreise um Krupp starkes Interesse an der Kandidatur Luther an den Tag legen. Der Gedanke aber, daß der „Schwerindustrielle Flügel“ mit der Sperrung der Wahlgelder gedroht habe, ist deswegen so grotesk, weil ein erheblicher Teil der Industrie eine ganz andere Kandidatur ins Auge gefaßt hat.

Die Aufwandsentschädigungen der Reichstagsabgeordneten.

* Berlin, 26. Jan. (Zuspruch.) In politischen Kreisen wird zur Zeit die Tatsache lebhaft diskutiert, daß die Aufwandsentschädigungen der Reichstagsabgeordneten seit 1924 sich verdoppelt haben, da sie seither von 2,29 auf 4,44 Millionen RM. gestiegen sind. Sie belaufen sich heute auf 9000 RM. für jedes Mitglied des Reichstags, zu denen noch die Freifahrtarten mit 1,25 Millionen Reichsmark oder 2500 RM. pro Karte hinzukommen. Daneben beziehen die Abgeordneten Entschädigungen für die Teilnahme an Untersuchungsausschüssen von mehreren Hundert Mark im Durchschnitt.

Die Tagung des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft.

* Berlin, 26. Jan. (Zuspruch.) Der Verwaltungsrat der deutschen Reichsbahn-Gesellschaft beschäftigte sich, wie von der Reichsbahn-Gesellschaft mitgeteilt wird, in seiner Tagung vom 23. bis 25. Januar 1928 eingehend mit der finanziellen Lage der Gesellschaft. Er nahm davon Kenntnis, daß der Abschluß der Beibehaltung der Personalangelegenheiten bewirkt haben und daß schon eine gewisse Steigerung von Preisen für Baustoffe und Fertigerzeugnisse eingetreten ist. Die Frage der Ausgaben für Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahnanlagen und insbesondere die Frage der Deckung des Kapitalbedarfs für werbende Anlagen standen im Mittelpunkt der Erörterung. Der Verwaltungsrat wird seine Beratungen in kurzer Frist fortsetzen. Die tagungsmäßigen Wahlen wurden vorgenommen. Sie ergaben die Wiederwahl der Herren Dr. C. F. von Siemens als Präsident, Staatssekretär a. D. Dr. Stieker als ersten Vizepräsident und Generaldirektor Maurice Margot als zweiter Vizepräsident. In der Zusammensetzung der Ausschüsse trat ebenfalls keine Veränderung ein.

Die Immunität der saarländischen Landesratsmitglieder.

M. Saarbrücken, 26. Jan. Bei seiner gestrigen Vollversammlung befaßte sich der Landesrat für das Saargebiet unter anderem mit der Frage der Immunität der saarländischen Landesratsmitglieder. Aus der ablehnenden Stellungnahme der Regierungskommission seien folgende Sätze hervorgehoben: „Die Immunität wird im Verfassungsrecht der einzelnen Staaten den Mitgliedern der mit gesetzgebender Macht ausgestatteten Körperschaften in größerer oder geringerer Ausdehnung gewährt. Dagegen genießen andere, das Volk repräsentierende Körperschaften, welche keine gesetzgebende Gewalt ausüben, dieses Vorrecht nicht. Den Mitgliedern des Landesrats, die beim Zustandekommen der Gesetze nur beratende Funktionen ausüben, die Immunität zu gewähren, würde bedeuten, auf sie die Vorrechte der parlamentarischen Mitglieder auszudehnen, also viel weiter als in anderen Ländern zu gehen. Die Regierungskommission ist der Ansicht, daß sie dazu nach dem Friedensvertrag nicht in der Lage ist.“

Die Aufwertung im Saargebiet.

M. Saarbrücken, 26. Jan. Dem Landesrat ist von der Regierungskommission der Gesetzentwurf betreffend Aufwertung von Hypotheken, Grundschulden, Grundrenten und anderen dinglichen Rechten zugegangen. Der Entwurf lehnt sich eng an die deutschen Bestimmungen über die Aufwertung der Hypotheken an. Die beiden deutschen Aufwertungsgesetze vom 16. Juli 1925 und 9. Juli 1927 sind in dem Gesetzentwurf vereinigt worden. Als Stichtag ist der 1. Juni 1928 vorgesehen.

Englische Sorgen.

Die russisch-japanischen Verhandlungen. Geheimnisvolle Rundreise einer chinesischen Delegation.

v. D. London, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Man macht sich hier Sorgen wegen der russisch-japanischen Verhandlungen. Von japanischer Seite wird versichert, daß es sich bei den letzten Besprechungen in Moskau, die Graf Goto führte, um wirtschaftliche und finanzielle Fragen handelte. Jetzt wird gemeldet, und zwar aus Moskau, daß entweder Tschischerin oder Karagan demnächst nach Tokio gehen wird zur Fortsetzung der Verhandlungen.

Nicht ausgeschlossen ist, daß es sich bei der Moskauer Ankündigung lediglich um Propaganda handelt, um den Rücken derer zu stärken, die sich für die Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen zwischen England und Rußland einsetzen. Dafür spricht die Tatsache, daß zu gleicher Zeit von Moskau mitgeteilt wird, es bestünde die Möglichkeit einer Unterredung zwischen Litwinow und Chamberlain.

Aber es muß doch mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die Fortsetzung der russisch-japanischen Besprechungen auf Taisee bezuht. Man hört ferner, Litwinow habe die Absicht, im Februar wieder in Genf zu sein zur Wiederaufnahme der Erörterungen der sogenannten Abrüstungskommission.

Eine andere beunruhigende Nachricht kommt aus Athen: Vor einiger Zeit wurde gemeldet, eine chinesische nationalistische Delegation unter Führung Dr. Bus und Sun Fos, eines Sohnes von Sunatsen, werde nach Amerika gehen, um mit den Vereinigten Staaten einen neuen Vertrag und ein allgemeines Übereinkommen zu Stande zu bringen. Diese Delegation ist inzwischen abgereist, aber nicht nach Amerika, sondern nachdem verächtliche Besprechungen mit Tschiangkaifek stattgefunden hatten, nach Shanghai, um von dort aus Indien, Afghanistan, Irak, Persien, die Türkei und verschiedene europäische Hauptstädte zu besuchen. Erst wenn diese merkwürdig aussehende Kundreise

Die Szent Gotthard-Abstimmung im Prager Parlament. Eine erregte Sitzung.

M. Prag, 26. Jan. Die Abstimmung über die Erklärung des Ministerpräsidenten über den angeblichen Waffenhandel von Szent Gotthard vollzog sich erst im späteren Nachmittage mit großem Tumult. Es kam dabei die erbitterte Feindschaft zwischen Kommunisten und Sozialisten viel schärfer zum Ausdruck, als der Streit zwischen Regierungsparteien und Opposition. Stille Wortgefechte zwischen Kommunisten und tschechischen Sozialisten beherrschten die Lage. Die Sozialisten riefen den Kommunisten zu „Gotthard-Agenten“. Die Erregung steigerte sich in solchem Maße, daß die gegenseitige Anwendung von Gewalt nur durch das Dazwischentreten neutraler Abgeordneter verhindert werden konnte. Die Abstimmung erlosch mit Stimmzettel. Von den deutschen Regierungsparteien nahmen nur wenige Mitglieder daran teil. Die deutschen Sozialdemokraten fehlten gänzlich. Die Regierungserklärung wurde mit 165 gegen 44 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten nur die Kommunisten und die Deutschnationalen. Für die Regierungserklärung stimmten also auch die tschechischen Sozialisten und die tschechischen Nationalsozialisten. Diese Abstimmung wurde allgemein dahin ausgelegt, daß der Frieden zwischen diesen sozialistischen Parteien und ihren tschechischen bürgerlichen Kollegen geschlossen ist.

Rumänien wünscht keine Völkerbundsintervention. Enttäuschung in Paris.

F.H. Paris, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Haltung Rumäniens in der Frage der ungarischen Machinengewehre erregt in Paris zu gleicher Zeit die Nationalen wie die Sozialisten, welche mit Sicherheit darauf gerechnet hatten, daß man gegen Ungarn einschreiten werde und nunmehr erkennen müssen, daß Rumänien beim Völkerbund nicht intervenieren will. Man vermutet in Paris, daß besonders Mussolini es gewesen sei, der nicht nur auf den zur Zeit in Rom weilenden rumänischen Außenminister Titulescu einwirkte, sondern daß er auch in Paris eine Demarche unternahm, damit Frankreich keine Alliierten, Jugoslawien und die Tschechoslowakei, beruhige.

Wir hatten von Anfang an darauf hingewiesen, daß die Sache im Sande verlaufen würde, weil Italien nicht bulden werde, daß der Völkerbund sich einmische. Nunmehr wird den Parteien vornehmlich, daß sich die Machtlosigkeit des Völkerbundes unaufhörlich erweise und auch das System der Investigation in Mißkredit gerate. Man hofft zwar noch einigermaßen auf die Tschechoslowakei und Jugoslawien, daß diese in Genf ihre längst angekündigte Note überreichen werden. Groß ist aber die Hoffnung nicht, und der sozialistische „Populaire“

Mit der Familie in den Tod gegangen.

Dz. Leipzig, 26. Januar. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Heute morgen wurde in seiner Wohnung in Gotha der Inhaber der Bankfirma Gothaer Privatbank Droste u. Co., Kommanditgesellschaft, in seinem Schlafzimmer mit seinen Familienmitgliedern, der Frau und den vier und sechs Jahre alten Kindern erschossen aufgefunden. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen ergab sich, daß Droste zuerst seine Frau, dann die beiden Kinder und dann sich selbst erschossen hat. Die Ursache zu dieser Handlung liegt in zerrütteten Vermögensverhältnissen.

Der Bankier Droste hatte in der vergangenen Nacht bis in die frühen Morgenstunden hinein Licht in seinem Arbeitszimmer. Am frühen Morgen erhielt das „Gothaer Tageblatt“ durch die Post folgenden Brief zugehellt: „Heute nacht schied der Bankier Droste durch Freitod aus seinem arbeitsreichen und ernten und nahm seine Familie mit sich in ein besseres Jenseits. Wieder ein Opfer der falschen Wirtschaftspolitik Schachis bzw. des schwarzen Freitags, der viele Kapitalisten um ihr Vermögen brachte. gez. Droste.“

Die Tat erregt in Gotha beträchtliches Aufsehen, weil Droste mit zahlreichen kleinen Geschäftsleuten gearbeitet und auch mit Privatpersonen in Geschäftsverbindung gestanden hat. Ob diese größere Verluste erlitten haben, kann augenblicklich noch nicht gesagt werden.

420 Millionen hinterlassen.

M. London, 26. Jan. Frau Anna Hartness die Witwe des Schiffbauers von N. D. Rodessell sen. bei der Gründung der Standard Oil Compagnie, hat mit einer Hinterlassenschaft von 21 Millionen Pfund den bedeutendsten Nachlaß, den die Steuerbehörde des Staates Newyork bisher zu verzeichnen hat.

Herabsetzung der Alkoholl Steuern in England? Derabsetzung der Alkoholl Steuern in England?

v. D. London, 26. Jan. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Das Kabinett hielt gestern wieder eine Sitzung ab, in welcher die Pläne für die kommende Session besprochen wurden. Der Premierminister, welcher in Schottland weilte, fuhr die ganze Nacht hindurch, um rechtzeitig hier einzutreffen. Die Zeitungen berichten, daß ein Versuch gemacht wird, um den Schatzkanzler zu veranlassen, die Steuern herabzusetzen, die auf Alkohol und alkoholische Getränke stehen. Die billigste Flasche Whisky, die man in England kaufen kann, kostet 12.50 Mark, und die Whiskybrennereien sind infolgedessen fast ruiniert. Die Leute sind, wie ausgeführt wird, gezwungen, billige ausländische Getränke mit geringem Alkoholgehalt zu trinken. Starke ausländische Getränke sind natürlich ebenso teuer. Eine Flasche Cognac kostet heute 15 bis 20 Mark. Churchill empfing eine Deputation, die ihm aussetzenderseits, daß der Verbrauch an Whisky um zwei Drittel zurückgegangen sei.

Baukollbewegung in Indien.

M. London, 26. Jan. Nach Berichten aus Kalkutta haben die Bauarbeiter gestern mit ihrer Kampagne begonnen, für den Tag der Zukunft der englischen Verfassungskommission am 3. Februar einen nationalen Trauertag zu initiieren. Kundgebungen im Freien werden jeden Abend bis zur Ankunft der Kommission stattfinden. Der Präsident des Kongresskomitees in Bengalen hat einen Appell unterzeichnet, durch den fünfzehnhundert freiwillige Helfer, vor allem junge Männer und Studenten, angefordert werden, um die Durchführung des nationalen Trauertages zu organisieren. Die Extremisten fordern dazu auf, daß auch die öffentlichen Dienste, wie Eisenbahn, Straßenbahn usw. am Tage der Ankunft der Kommission stillgelegt werden. Die Mitglieder der Kongresspartei in Madras nahmen gestern eine von dem Führer der Opposition eingebrachte Entschließung an, die besagt, daß der Kongress keinerlei Vertrauen zur englischen Verfassungskommission hat und mit ihren Arbeiten nichts zu tun haben will.

Die Kommission ist gestern von Kairo, wo sie Gast des britischen Oberkommissars war, an Bord des Dampfers „Muskat“ von Zsmailia aus nach Indien weitergereist.

Kommunistischer Neujahrsputsch in Nanking.

M. Peking, 26. Januar. Wie aus Nanking gemeldet wird, haben die Kommunisten am chinesischen Neujahrstage einen Putsch unternommen. Bewaffnete Kommunistentruppen drangen in den Kommandositz ein und versuchten die Witz zu entwaffnen. Die herbeigerufenen Abteilungen der Polizei konnten rechtzeitig die Ordnung wieder herstellen. Bei den Kommunisten gab es 67 Tote, bei der Polizei 11 Tote.

Ein politischer Prozeß gegen einen russischen Bischof.

(Eigener Nachrichtenendienst der „Badischen Presse“.) J.N.S. Moskau, 26. Jan. Vor der Militärabteilung des Obersten Staatsgerichtshofes in Moskau begann der Prozeß gegen den Bischof Stalsky, Oberhaupt der Diözese Kiew der römisch-katholischen Kirche. Die Anklage gegen ihn lautet auf gegenrevolutionäre Tätigkeit und Beihilfe zur Spionage durch Unterfertigung einer polnischen Spionagerorganisation, die sich die Befreiung der Ukraine von der Sowjetherrschaft zum Ziel gesetzt hatte.

Bischof Stalsky wurde nach der Wiedererwerb des Besitzes durch die Kiewer Truppen in der St. Josef-Kapelle Kiodol, einer Vorstadt Kiews, verhaftet, wo er sich vor dem Wüten der Bolschewisten verborgen hatte. Die Regierung ließ ihn jedoch sofort wieder frei und erlaubte ihm gegen das Versprechen, sich jeder politischen Tätigkeit zu enthalten, seinen kirchlichen Obliegenheiten nachzugehen, bis er im Jahre 1921 seinen Versprechen gebrochen und seine alten politischen Verbindungen wieder angeknüpft haben soll. Die Anklageschrift behauptet, daß alle durch Stalsky im Gebiet Kiew ernannten katholischen Geistlichen polnische Spione gewesen sind, die dem polnischen Generalstab wertvolle Informationen über Stärke und Bewegungen der Roten Armee in der Ukraine zugehen ließen. Des Weiteren soll der Bischof polnischen Spionen bei ihrer Flucht vor den Sowjetbehörden in seiner Kirche Zuflucht gegeben haben und sie mit Informationen ausgestattet haben, die er auf Grund seiner Stellung erlangt hatte.

Als die Sowjetregierung drohte, sämtliche katholischen Priester aus Rußland auszumeilen, veröffentlichte eine größere Anzahl von Priestern, die von der Ausföhrung dieser Maßnahme für den Weiterbestand der römisch-katholischen Kirche in Rußland fürchtete, ein Manifest, in dem sie sich selbst bezeugten, unwissentlich dem polnischen Geheimdienst Beihilfe geleistet zu haben. Durch ihre Unterzeichnung versprachen sie der Sowjetregierung jedoch ihre volle Unterstützung, sowie Abbruch der sämtlichen Beziehungen zu ausländischen Organisationen. Bischof Stalsky weigerte sich jedoch, das Manifest zu unterzeichnen und sich dadurch selbst der Spionage zu beschuldigen.

Rheinische Rebellen.

In Köln hat am 24. Januar ein Beleidigungsprozess mit hochpolitischen Einschlag nach sechsstägiger Verhandlung ein dramatisches Ende gefunden. Kläger war ein Mitglied der bekannten rheinischen Familie Limbourg, der Doktor Joseph Limbourg aus Wittburg in der Eifel, Beklagter ein Schriftleiter des Kölner Stadtanzeigers. Da Dr. Limbourg schon in der ersten Instanz vor dem Schöffengericht eine klägliche Rolle gespielt hatte und mit seiner Klage abgewiesen worden war, versuchte er vor der Berufungskammer durch Verschlebung des Verfahrens ein anderes Ergebnis zu erzielen. Der Kölner Stadtanzeiger hatte dem Dr. Limbourg den Vorwurf der Sonderbündelei gemacht. Die Tatsache an sich konnte Limbourg weder in der ersten noch in der zweiten Instanz bestreiten, aber seine Taktik war darauf eingestellt, den Begriff der Sonderbündelei so auszulegen, als ob sich auch sein „Separatismus“ in geistlichen Bahnen bewegt hätte, und nur in der höchsten Instanz den höchsten Interessen des Vaterlandes dienen wollte. Der Prozess hat nun klar ergeben, daß Dr. Limbourg ein Parteijäger des überberühmten Dörten in Wiesbaden war, also jenes Hoch- und Landesverrätters, der die Losreißung der Rheinlande mit Unterstützung der französischen Besatzungsstruppen durchzuführen suchte. Limbourg hatte Dörten in Wiesbaden besucht, er hatte auch wohl sonst die Fühlung mit ihm zu keiner Zeit verloren, denn Dörten und Limbourg haben sich wiederholt zu verschiedenen Zeiten an verschiedenen Stellen des besetzten Gebietes getroffen. Daß Dörten's Treiben glatter Hochverrat war, stand schon im deswillen fest, weil er nicht nur jede Verbindung mit deutschen Behörden mied, sondern sie im Gegenteil überall bekämpfte. Die deutschen Behörden verurteilten deshalb schon im Sommer 1920, sich des Dörten in Wiesbaden zu bemächtigen. Es gelang auch, ihn in seinem Hause auf der Bierstadter Höhe bei Wiesbaden zu verhaften und im Kraftwagen in das unbefestigte Gebiet zu bringen. Es waren damals französische Behörden, die seine Freilassung forderten, eine Forderung, die mit politischen Druckmitteln unterstützt wurde. Jeder, der im besetzten Gebiet seitdem mit Dörten verkehrte, mußte wissen, daß er mit einem Hochverräter gegen die Sicherheit des deutschen Reiches konspizierte. Die Gebrüder Limbourg aus Wittburg haben das getan, der Joseph Limbourg als der Peter. Da hätte der Joseph Limbourg wirklich besser getan, sich in der Eifel ruhig zu verhalten, nicht zu verjuden, durch Hinführens in ein anderes politisches Lager eine Rolle zu spielen. Er hätte noch weniger versuchen dürfen, seine Sonderbündelei dadurch des schädigen und verächtlichen Dörtenismus zu entkleiden, daß er auf die staatspolitischen Pläne zur Rettung des Rheinlandes in dem Jahre des furchtbaren Ruhrsturms hinwies. Vor dem Kölner Gericht ist noch einmal der Vorhang von den erschütterten Ereignissen gezogen worden, die damals im Rheinland über die Bühne gingen. Die französischen Generale, die für diesen Zweck von der französischen Regierung Poincarés besonders ausgesucht wurden, setzten alle Hebel in Bewegung, um irgendwelches Geschäft, um irgendwelche Abenteuer aufzutreiben, die sich als rheinische Rebellen maskieren ließen. Es mögen irgeleitete Rheinländer darunter gewesen sein, allein sie bildeten nicht das Gros, und dies Gros bestand aus über die Hefe, das überall her zusammengescholt war, weil die französische Besatzungsbehörde den Franken rollen ließ. Wer die Mühe von Dörten nahm, wer sich mit ihr als bewaffneter Separatist kostümierte, der war der Sorge um das tägliche Brot entzogen. Und wer es verstand, sich zum Führer dieser Barden aufzuwerfen, der konnte von den französischen Jügel- und Militärbehörden im besetzten Gebiet tausende und aber tausende von Franken einstecken. Es ist vermessener Frenel, daß es der Separatist Limbourg wagte, auf Bestrebungen anzuzielen, die das Rheinland dadurch retten wollten, daß sie es formell vom Reiche lösten, aber die Verbindung selbst aufrecht erhalten wollten. Das mag jenen Männern schwer geworden sein, die, wie der Kölner Oberbürgermeister Dr. Adenauer, ganz genau wußten, daß es ein gefährliches Spiel war, daß es aber um des Reiches willen gewagt werden mußte. Wir wissen heute, daß diese Männer in enger Verbindung mit der Reichsregierung standen, daß es also nicht Sonderbündelei war, was sie trieben, daß es sich vielmehr um einen nationalen Kampf handelte, der mit den Mitteln politischer Selbstverteidigung geführt werden mußte. Der Dörtenismus trägt die Schuld, daß im Rheinland bei der Niederkämpfung der Separatisten kostbares deutsches Blut geflossen ist. Er trägt auch die Schuld, daß die Franzosen überhaupt die Hoffnung hegen konnten, das Rheinland werde ihnen als leichte Beute in den Schoß fallen. Es sind noch nicht alle Einzelheiten bekannt, die daraus, daß die französische Regierung mit allen Mitteln

auf das Ziel lossteuerte, Europa durch die Errichtung der Rheinengrenze vor vollendete Tatsachen zu stellen. Daß der Plan elend zerbrach, das ist der Reichstreue, das ist dem unbedingten feilschen Widerstand der rheinischen Bevölkerung zu danken. Dörten sitzt heute in Nizza, andere Sonderbündler, die sich Dörten zugesellt hatten, treiben sich noch im besetzten Gebiet herum. Die Londoner Amnestie hat ihnen leider Straflosigkeit zugesichert. Aber der Dörtenist Joseph Limbourg wagte sich aus seinem Schlupfwinkel, den er besser nicht verlassen hätte. Sein Bruder Peter ist wohl der einzige rheinische Rebell, der dahin wandert, wohin sie alle gehören: ins Zuchthaus.

Neue Verhandlungen mit Rußland.

In den nächsten Tagen trifft der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, zu sehr wichtigen Verhandlungen in Berlin ein. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als um das Problem einer völligen Neuorientierung der deutsch-sowjetrussischen Wirtschaftsbeziehungen, die im Rapallovertrag erstmalig vorgezeichnet worden waren und dann zu dem bekannten Berliner Vertrag vom Jahre 1925 führten. Dieser Berliner Vertrag ist uns seiner Zeit von Seiten der Westmächte dahin ausgelegt worden, daß Deutschland als Gegengewicht gegen ein Zusammengehen mit den Weststaaten im Rahmen des Völkerbundes eine Art politische Allianz mit den Sowjetrussen eingegangen sei. Es ist in der Folgezeit aber der amtlichen deutschen Außenpolitik gelungen, die Weststaaten davon zu überzeugen, daß der Berliner Vertrag in Wahrheit nicht über das übliche Maß eines Handels-, Schiedsgerichts- und Freundschaftsvertrages hinausgehe und nur in der Form den infolge des Sowjetismus besonders gelagerten wirtschaftspolitischen Verhältnissen Rußlands Rechnung trage. Aber auch sachlich hat sich mehr und mehr herausgestellt, daß Deutschland von diesem Berliner Vertrag außer gelegentlichen platonischen Freundschaftsbezeugungen recht wenig Vorteile einheimen konnte. Die Gewährung eines deutschen Warenkredits in Höhe von 300 Millionen hat zwar Rußland in die Lage versetzt, seinen Bedarf an Wirtschaftsgütern an einem Teile in Deutschland zu decken, aber längst nicht in einem Umfang, der den Rußlandbedarf des völlig ruinerten russischen Produktionsapparates befriedigt hätte und, was für uns wichtiger ist, ohne die deutsche Exportfähigkeit in dem erwarteten Maße zu beeinträchtigen. Es hat sich weiter herausgestellt, daß trotz des Abbruchs der Beziehungen Englands zu Sowjetrußland und trotz des formellen Bestehens staatslicher und diplomatischer Beziehungen zwischen Rußland und den Vereinigten Staaten das englische Geschäft in Rußland keineswegs großen Schaden erlitt, und amerikanische Firmen sind es heute anerkanntermaßen, die in Rußland das Hauptgeschäft machen. Das hat man aber auch mehr und mehr in Frankreich erkannt. Frankreich hat sich wohl gehütet, den im Herbst vorigen Jahres von den französischen Chauvinisten besonders gefährdeten diplomatischen Konflikt mit Sowjetrußland auf die Spitze zu treiben. Während der letzten Ratsitzung in Genf haben sowohl England wie Frankreich mit den russischen Delegierten für die Sicherheitskonferenz recht schön getan, und das war die beste Illustration dafür, daß auch die Westmächte bei allen politischen Differenzen und bei aller Abneigung gegen das antikapitalistische Sowjetregime nur eifersüchtig darauf lauern, so schnell wie möglich mit Rußland wieder ins Geschäft zu kommen. Diese Zusammenhänge wird man berücksichtigen müssen, wenn man jetzt auch in Deutschland daran gehen will, die Wirtschaftsbeziehungen zu Sowjetrußland auf eine neue Basis zu stellen und den Berliner Vertrag umzustellen. Wie man das machen will, ist einstellend noch das Geheimnis der Amtsstuben. Man weiß allerdings, daß schon im vorigen Jahre ständig Bestrebungen im Gang waren, den Warenkredit für Rußland zu erneuern, und zwar was es besonders Rußland, das darauf hinstrebte. In Deutschland hat man sich jedoch demgegenüber sehr reserviert verhalten. einmal, weil die bisherigen Erfahrungen eine Wiederholung des Kreditexperimentes nicht ohne weiteres rechtfertigen, dann aber auch, weil man glauben vermeiden zu sollen, daß Deutschland der Vorwurf gemacht würde, es stehe hier in ein ungewisses Geschäft mit Rußland Gelder, die es indirekt doch erst in Form von Anleihen aus Amerika bezogen habe oder beziehen müßte. Dieses letzte Argument allerdings kann u. E. nicht maßgebend sein, da Deutschland immer wieder darauf hinweisen kann, daß es zur Ermöglichung der horrenden Reparationszahlungen nach dem Dawesplan gezwungen ist, seinen Export mit allen erdenklichen Mitteln zu fördern. Ueberhaupt wird man alles daran setzen müssen, um aus den neuen Verhandlungen mit Rußland einseitig politische Momente auszuschalten.

Landrat a. D. Dr. Konstantin †.

* Berlin, 25. Jan. (Zuntzdruck.) Der Leiter des Deutschen und Preussischen Landgemeindeförderung, Landrat a. D. Konstantin ist heute früh im Alter von 46 Jahren verstorben. Der Ausbau der kommunalen Spitzenorganisationen zu ihrer jetzigen Höhe ist im wesentlichen sein Werk. Der Deutsche und Preussische Landkreistag erleidet durch den Tod seines Führers einen schweren Verlust.

Ein vergewaltigtes Parlament.

Einen Tag bevor der litauische Ministerpräsident zu den angekündigten Verhandlungen in Berlin eintraf, protestierte der memelländische Landtag in einer Entschiedenheit gegen die Haltung des litauischen Gouverneurs, die eine Schmälerung der dem Landtag durch das Memelstatut gegebenen Rechte bedeutete. Nichts charakterisiert die Lage im Memelgebiet besser als die Tatsache, daß die memelländische Presse diesen Protest nicht veröffentlichte, denn noch immer steht die Presse des Memelgebietes unter litauischer Vorzensur und darf nur das veröffentlichen, was den litauischen Machthabern genehm ist. Daß sogar der Protest des Parlaments unterdrückt wurde, beweist am besten, wie sehr der litauische Gouverneur um die Ausschaltung und Mandatierung des Parlamentes sich bemüht, denn ein Parlament, von dessen Verhandlungen und Beschlüssen die Bevölkerung nichts erfährt, ist, wie man mit Recht gesagt hat, ein Messer ohne Hest und Klinge. Die Bekanntmachung des Gouverneurs, gegen die der memelländische Landtag Protest erhob, besagt, daß der Gouverneur die ordentliche Tagung des Landtags für geschlossen erklärt und den Zusammentritt zur nächsten ordentlichen Tagung im Geschäftsjahr 1928 auf den 23. Januar festsetzt. Diese Anordnung, die das Datum vom 31. Dezember vorigen Jahres trägt, deckt sich vollkommen mit den Beschlüssen des memelländischen Landtages. Dieser hatte in seiner Sitzung am 29. Dezember vorigen Jahres einen Antrag angenommen, in dem die erste ordentliche Tagung des zweiten memelländischen Landtages in der gleichen Sitzung beschlossen wurde. Die nächste ordentliche Tagung war für den 23. Januar anberaumt worden und es konnte nun scheinen, als ob es ein Spiel mit Worten und als ob es eine rein formale Angelegenheit sei, wenn der Gouverneur die gleichen Beschlüsse noch einmal verkündet. Dem ist aber nicht so. Denn wenn der litauische Gouverneur Merlys den oben erwähnten Akt erließ, obwohl der Landtag schon die entsprechenden Beschlüsse gefaßt hatte, so ist das dahin aufzufassen, daß der Gouverneur der Ansicht ist, daß ihm allein das Recht zusteht, den Landtag zu ordentlichen Tagungen einzuberufen und diese Tagungen zu schließen. Dabei stellt sich der Gouverneur auch auf den Standpunkt, daß die ordentliche Tagung, die nach dem Statut am vierten Montag des Januar jeden Jahres beginnen soll, schon nach einem Monat von ihm geschlossen werden kann, sobald also der Landtag des Memelgebietes nur während dieser vier Wochen sich in ordentlicher Tagung befinden könne. Dieses Recht leitet er aus dem zweiten Satz des Artikels 12 des Memelstatutes ab, in dem es heißt: „Ordentliche Tagungen dauern mindestens einen Monat.“ Die Rechtskommission des ersten Landtages hat demgegenüber nicht auf den einzig möglichen Standpunkt gestellt, daß diese Bestimmung nur zum Ausdruck bringe, daß der Landtag mindestens einen Monat in ordentlicher Tagung alljährlich verammelt sein müsse, nicht aber etwa, daß der Landtag nicht auch darüber hinaus in ordentlicher Tagung arbeiten dürfe. Aus der ganzen Fassung des Memelstatutes ergibt sich klar das Recht für den Landtag, die ordentliche Tagung selbst zu schließen. Es ist ja auch völlig unrichtig, wenn die Schließung einer solchen Tagung vom Gouverneur erfolgt, da schließlich nur der Landtag selbst beurteilen kann, welche Fragen noch in ordentlicher Tagung aufgearbeitet werden müssen. Die Bemühungen des litauischen Gouverneurs, der doch zweifellos im Einverständnis mit der litauischen Regierung handelt, sind darauf gerichtet, das memelländische Parlament völlig auszuschalten und diktatorisch zu regieren. Man kann wohl als sicher annehmen, daß auch diese Frage in den Berliner Verhandlungen mit dem kleinen Mussolini des Ostens, wie man den litauischen Diktator Wolodemas genannt hat, besprochen werden wird. Sie steht jedenfalls in selbstem Widerspruch zu der Versicherung des Herrn Wolodemas, daß er die Verantwortung dafür übernehme, daß die deutschen Staatsbürger Litauens keinen Grund mehr zu Klagen haben werden. Es scheint, daß Wolodemas eine seltsame Auffassung von den Rechten der Staatsbürger hat.

Eine große Propagandaaktion für Südtirol.

Ul. Innsbruck, 26. Jan. Der Verein des katholischen Rufens in Innsbruck hat eine Aktion eingeleitet, um die Südtiroler Frage in der gesamten katholischen Welt zur Erörterung zu bringen. Es wurde eine Entschiedenheit angenommen, nach der an alle katholischen Organisationen des In- und Auslandes mit der Bitte heranzutreten werden soll, sich für die Wiedererrichtung der deutschsprachigen im Religionsunterricht in Südtirol in geeigneter Weise, sowohl durch die Vereine selbst oder durch ihre Presse und die gesamte katholische Welt einzusetzen.

Wir und das Auto.

Gratseke.
Von
Sigismund von Radecki.

In einer gewissen Stadt, die ich nicht nennen will, lebten um das Jahr 1700 zwei Freunde, Hans und Peter: die besuchten sich jeden Tag. Die Stadt war klein, der Schmutz auf den Straßen aber war groß, und so brauchte Hans, wenn er sich zu Fuß zu seinem lieben Peter ummachte, rund zwanzig Minuten. Die Ururenkel dieser beiden hießen ebenfalls Hans und Peter und lebten um 1850 in derselben Stadt. Die war inzwischen mächtig gewachsen, so daß Hans viel weiter von Peter entfernt wohnte. Doch waren die Straßen jetzt sauber gepflastert, und Hans konnte, wenn er eine Droßke nahm, in nicht allzu langer Zeit bei Peter sein: in rund zwanzig Minuten. Inzwischen schritt die Zeit fort, und die Stadt wuchs zu einer Riesennetropole heran, in der die Menschen noch weiter voneinander wohnten. Gestern traf ich Hans — den Ururenkel —, wie er gerade in sein nettes neues Auto stieg. „Du wußt zu Peter,“ fragte ich ahnungslos, „wieviel Zeit braucht du dazu?“ — „Nun,“ versetzte er und streichelte die blaue Lackierung, „das kann ich dir genau sagen: bei diesem famosen Wagen und wenn ich an den Kreuzungen Glück habe — rund zwanzig Minuten!“ Er winkte mir fröhlich zu und fuhr davon.

Ich aber schlenderte die Straßen entlang, die wie eine stiegende Automobilausstellung ausliefen: überall an den Bürgersteigen standen die interessanten Wagen. Und es fiel mir auf, wie sehr sich gerade im Auto die Nationalität ausprägt. Die französischen Wagen trugen z. B., wenn man so sagen darf, Lackfarbe und weiße Gamaschen — es war eine gewisse feminine Eleganz, die dann wieder in einem schneidigen Schnabelfühler auslief, der an die fähigen Kammerherren der alten französischen Panzergeschiffe erinnerte. Die amerikanischen Wagen selbst die kleinsten, gehörte alle zum Geschlecht der Elefanten. Es waren blau lackierte Dickhäuter, sämtlich von der einen großen Firma U.S.A.: harte Benzinsäuger, schwer, unerschütterlich und komfortabel. Ganz anders waren die italienischen Wagen. Sie schienen mager, durchtrainiert, wie ausgebüßelt von einem trocknen Klima. Sie hatten schmale Hüften, spitze Knochen, sie delaminierten leidenschaftlich ihre Kilometer herunter. Die deutschen Wagen hatten keinen so ausgeprägten Nationalcharakter: sie waren mehr Individualitäten. Auch gab es unter ihnen starke soziale Gegensätze — vom Meisterwerk schlechthin bis zur hottenenden Blechwanne.

Wer man fährt ja auch die Autos in jedem Land anders. Wenn ich nicht aufgefallen, daß jede Weltstadt auf ihren besonderen Bewegungsrhythmus abgestimmt ist, auf den sich jeder Fremde neu abstimmen muß? Wer z. B. in Berlin fast mit geschlossenen Augen über die Straße kommt, weil er die Geschwindigkeit der heranzehenden Wagen intuitiv abwätschen vermag, der kann es in Paris noch lange nicht. Nach den ersten drei Todesfällen merkt er, daß er „auf Paris umlernen“ muß. Und so in London, in Newyork. In Paris z. B. gibt es Wurfchen, die ihre Wagen wie Eidechsen

durch die gedrängteste Autoherde zu schlängeln verstehen. Am besten aber hauffiert man in Stockholm: das geht wie auf der Berg- und Talbahn, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.

In Wien kann man das Auto dagegen noch als Erlebnis, als unbegreifliches technisches Wunder zu sehen bekommen. Die Pferde haben sich dort schon an die Autos gewöhnt, die Fußgänger werden noch scheu. Unergeklärlicher Eindruck: ein uraltes klappriges Autotaxi, ein Wagen, den schon Noah im Bogen aus der Arche hinausgeschmissen hat, fährt in rasendem Juchend durch das typische Gewirr so einer Wiener Straße. Der Chauffeur mit feich ausgelegtem Hüttel kaut getischerisch an seiner Zigarette, hat ein Bein übers andere geschlagen, ist so lässig-faul vor dem Volant, als wär's ein Kaffeebaustich — und läßt den Wagen „fürsichselbst“, daß alle Menschen wie Spreu auseinanderfliegen. Ein fliegendes Kaffeebaustich.

Es gibt Autos in denen man fährt, und dann wieder Autos, in denen man sich fotografieren läßt: das sind zwei ganz verschiedene technische Konstruktionen. Sieht man, sagen wir, in einem illustrierten Blatt einen modernen jungen Dichter, in seinem neuen 40 PS-Wagen“ abgebildet, so läßt man sich durch den äußeren Anblick nicht täuschen. Dieses Auto ist gar kein wirkliches Auto. Es ist eine Weltanschauung. Der junge Mann sitzt nicht auf der Postkammer, sondern auf der „neuen Sachlichkeit“, und es ist klar, daß er sich mit der ganzen Karre eben wegen ihrer 40 Begalusskräfte fotografieren läßt. Sehr selten auch sind photographische Damenautos wirkliche Autos. Hier hat es offensichtlich dieselbe Aufgabe wie jene gewissen Käßchen und Hunde, die nur zu dem Zweck auf die Welt gekommen sind, um vor dem Photographen nettlich an die Wangen gedrückt zu werden.

Der Hauptvorzug des Autos ist aber doch der, daß es uns leicht und bequem dorthin bringt, wo es keine Autos gibt — vorausgesetzt, daß es nicht etwa plötzlich manuell still steht. Dieses geschah einmal einem herrlichen Achtzylinderwagen. Es war eine Fabrikmarke, von der alle Franken träumen. Zum Glück stand dabei daneben eine Reparaturwerkstatt. Der Meister nahm es mit seinen ruhigen Gesellen in Empfang und den Motor schlenkig auseinander, weil der Knack ein innerlicher war. Er klopfte und horchte den Motor ab. Dann gab es sehr, sehr viel auseinanderzuschrauben. Als das Auto wiederhergestellt war und fahrbereit stand, als die Herrschaften Platz genommen hatten und endlich von Ganssen, wie im Traum, nur noch eine Staubwolke nachließ, da fand man in der Werkstatt plötzlich 63 Schrauben. Die waren nämlich übriggeblieben. Von dem herrlichen Motor. Der Meister fragte sich den Kopf, die ruhigen Gesellen blickten die Zähne, und keiner wollte es gewesen sein. Sieh mal an: Sticker dreihundertschzig Schrauben, wer hätte das gedacht! Stündlich erwartete jeder, daß das Auto mit einem furchtbaren Knack wieder manuell still dastehen würde. — Doch keine Spur! Es lief seitdem zwei Jahre lang jeden Tag an der verwundernten Reparaturwerkstatt vorbei ohne den geringsten Schaden: der Meister hat es mir selbst erzählt. Und es läuft heute noch.

Offenbar gibt es eine Vollkommenheitsgrenze bei Motoren: will man unbedingt etwas noch Tururerer, so kommen halt noch 63 Schrauben hinzu. Die werden dann von einem ruhigen Gesellen grinsend in eine Tüte gesteckt und in den Ortus befördert.

klavierabend Edwin Fischer. Edwin Fischer, einer unserer bedeutendsten Pianisten, spielte sein großes, weitgespanntes Programm überlegt und überlegen vor einer geistig anspruchsvollen Zuhörerschaft. Stark und bewußt in der rein pianistischen Vollform, brachte er die Werke in einer künstlerischen Vertiefung, die ihrgleichzeitig auch jede Programmnummer wurde dadurch in ausdrucksreicher, tief durchformter Vortrag zu einem besonderen Schmuckstück. Unter seinen Händen wird alles lebendig, alles wichtig; denn er ist ein geistig gehaltendes und seelisch tief dohrender Musiker. Nach einer Chaconne von Georg Friedrich Händel fanden drei Chorvorspiele von Johann Sebastian Bach in Bearbeitungen von F. Burani, die man nicht ohne Vorbehalte hinhinnehmen möchte. Das zweite Vorspiel „Ich ruf zu dir, Herr“ deutete Edwin Fischer klaviersch ab und erreichte durch eine wunderbare Ruhe im Ausspannen der Iryischen Ausdruckswerte. Aus der Beethoven-Sonate in Es-Dur (Opus 109) haben sich die langamen Sätze heraus. Durch eine Programmänderung führte der Künstler scheinbar in modernste Musik hinein, indem er eine dreißigste Sonate von Igor Stravinsky vorführte. Wie seine „Donauwärtzer-Sonate“ ist auch dieses Werk klaviersch sehr gemüht und findet formal keine Galt an erlauteten klavierschen Vorbildern. Die rhythmische Lebhaftigkeit der Außenfäße sprach lebhaft an. Aber wie leicht wiegen die Werte der Musik dieses französischen Russen gegen die dunkle, lastende, dämonische e-moll Fantasia von Wolfgang Amadeus Mozart! In den vier Improvisierten Opus 142 von Franz Schubert fand der Abend seinen Ausklang. Das dritte, mit seinem Romanum- Thema und seinen reizenden Variationen fand besonderen Anklang. Der Beifall war begeistert. Edwin Fischer mußte sich zu Dreingaben entschließen.

Wiederholung des „Dnbu“-Gastspiels der Habima. Der Eindruck verliert sich. Die Möglichkeiten dieser Bühne, ihre absolute Darstellungsfähigkeit, sind unbegrenzt. Der Regisseur Wachtanagow war ein Genie. Denn so sehr man sich über alle sicher an die hundertmal ausgeübten Einzelheiten im Klaren ist, so unbedingt ist man zur Bewunderung der Einzelheiten gezwungen, die sich alles auf das Ganze beziehen: jede Szene spiegelt die Welt des Dnbu, den Sinn von Anstis Legende. Das Wunder der Habima: sie läßt eine ferne, verfallene Welt entstehen und ist doch gleichzeitig modernstes, gegenwärtigstes Theater. Wer aus der Zeitgenossenschaft, aus der Atmosphäre der Gegenwart heraus gestaltet, muß, wenn die Zuspäher eßt sind, ins Gewige treffen. Von einem Dichter verlangt man das immerhin, bei einem Regisseur ist es einfach ein Wunder. — Wieder ein großer Erfolg.

Die älteste Zeitung Europas. Ein Fund, der auf die Frühgeschichte des europäischen Zeitungswesens neues Licht wirft, ist von Karl Junfer in der Wiener Staatsbibliothek gemacht worden. Der Gelehrte entdeckte nach einem Bericht der „Literarischen Welt“ eine bisher unbekannt gebliebene Zeitung, die „Ordinari Reichszeitung“, die seit 1620 regelmäßig in Wien erschien. Da die erste Zeitung Europas, von der man bisher wußte, die „Gazette de France“ erst seit 1631 erschien, dürfte damit die älteste europäische Zeitung gefunden sein, während in China ja bekanntlich die Presse auf eine viel ältere Geschichte zurückblickt.

Das Paradies der Unfallschwindler.

Von **S. Sharpe (Newyork).**

Allen durch Unfallschwindeln verlierenden die öffentlichen Verkehrs-gesellschaften Amerikas jährlich tauende von Dollars. Die Newyorker Unfall- und Haftpflichtversicherungen unterhalten einen ganzen Stab von Beamten, deren Aufgabe es lediglich ist, solchen Schwindelern nachzuspüren. Sie besitzen ihr eigenes Betrügeralbum und eine lange Liste verurteilter Schwindler. Ihre Akten enthalten die unglaublichsten Geschichten von Männern und Frauen, die sich selbst Schaden zufügten und sich in Gefahr begaben, um Entschädigungen zu erschwindeln.

Einer der neueren Fälle betrifft einen gewissen Harry Peters, der zurzeit eine Strafe von drei Jahren absitzt, weil er achtzehn Monate lang erfolgreich Versicherungsschwindel betrieb. Als Eisenbahnfahrer in Philadelphia wurde ihm 1922 bei einem Unfall das rechte Auge verletzt, und zwar bohrte sich ein kleines Stückchen Stahl in den Augapfel. Er bekam dafür eine angemessene Entschädigung.

Drei Jahre später forderte er von einer Straßenbahngesellschaft in Philadelphia Entschädigung. Als eine elektrische Glühbirne aus ihrer Fassung fiel und auf dem Boden zerbrach, drangen ihm als Fahrgast angeblich Glasplitter ins Auge. Die Gesellschaft gab dem Antrag statt, und es stellte sich heraus, daß das Personal den Unfall pflichtgemäß gemeldet hatte. Andere Fahrgäste waren als Zeugen angeführt. Peters hatte sich in ärztliche Behandlung begeben, und der Bericht des Arztes war der Klage beigelegt. Die Gesellschaft zahlte ihm eine Abfindung.

In den nächsten vierundzwanzig Tagen kassierte Peters von nicht weniger als drei anderen Straßenbahngesellschaften Entschädigungen für ähnliche Unfälle.

Diesen Klagen folgten eine Reihe anderer, in manchen Monaten nicht weniger als sechs. Obgleich die Beträge in jedem Fall nur fünfzig bis hundert Dollar betragen, verschafften sie ihm doch ein ganz hübsches Einkommen. Bei seiner Verurteilung wurde ihm nachgewiesen, daß er von dreiunddreißig Gesellschaften auf diese Weise insgesamt fünftausend Dollar erschwindelt hatte.

Wenn der Krug gefüllt ist, so ist er schwer zu tragen. Am 2. September 1924 verlangte Peters von einer Gesellschaft in New-Jersey 75 Dollar für sein durch einen Glasplitter verletztes Auge. Im Oktober 1925 streich er von der gleichen Gesellschaft hundert Dollar ein, wieder für die gleiche Verletzung. Bei beiden Anträgen benötigte er denselben Namen. Das erregte Argwohn, und Nachforschungen ergaben, daß er bei 32 anderen Gesellschaften das gleiche Manöver angewandt hatte.

Sein Trick bestand darin, daß er einen Wagen der Eisen- oder Straßenbahn bestieg, und nachdem er eine Strecke gefahren war, bemerkte eine Glühlampe losgerückt und sie neben seinem Sitz zur Erde fallen ließ.

Wenn der Knall die Aufmerksamkeit der anderen Fahrgäste auf sich zog, schrie Peters auf, ein Glasplitter sei ihm ins Auge gedrungen. Den gleichen Schwindel hatte er auch in Wartehäusern, Bahnhöfen verübt. In allen Fällen zeigte sich das Auge entzündet, und bei seiner Verurteilung fand man einen kleinen Vorrat von Glasplittern in seiner Tasche.

Ein ähnlicher Fall betraf einen Mann, der wiederholt Entschädigung für eine zerbrochene Brille erlangt hatte. Anfangs kam das in Zwischenräumen von mehreren Monaten vor, und der Schwindler ließ sich mit sechs oder sieben Dollar abfinden. Stets hatte ihn der Schaffner so bestigt aus dem Wagen gehoben, daß ihm die Brille hinfiel und zerbrach. Schließlich aber wurde er fähiger und zerbrach seine Brille fast täglich. In, es erzielte sogar zu einer Familienkrankheit aus, denn seine Frau, seine Tochter und Schwägerin erlitten nun auch ständig das gleiche Mißgeschick.

Das war noch nicht alles. Bald wurden der gut in Familie auch Kleider in den Untergrundbahnhöfen zerfetzt. Forderungen von dreißig und vierzig Dollar wurden angemeldet. Nachdem er mehrere einliefert hatte, wurde der Mann aber beobachtet. Es stellte sich heraus, daß die Augengläser in einem billigen Bazar kauften, und die ganze Familie ihre Kleider selbst geritz, wobei sie immer wieder dieselben Stücke benötigte. In den meisten Fällen waren die Forderungen so klein, daß die Gesellschaften antandloslos bezahlten, um Weiterungen zu vermeiden. In einem Falle forderte der Schwindler sogar Ersatz der Augengläser von einer Milchgesellschaft, da angeblich das Pferd eines Milchwagens plötzlich den Kopf zum Bürgersteig herumwarf und ihm die Gläser von der Nase stieß. Schließlich wurde der Betrüger aber doch erwischt.

Einer der erstaunlichsten Fälle aus der Geschichte des amerikanischen Versicherungsschwindels ist der eines Mannes, der in drei Jahren insgesamt 90 000 Dollar einheimste, meist von Newyorker Gesellschaften. Es gelang dem Kläger stets, mit Hilfe angelegener Kräfte zu beweisen, daß er infolge eines Sturzes in der Untergrundbahn, in Omnibussen oder bei Straßenunfällen gelähmt worden war.

Er forderte er von einer Newyorker Untergrundbahn 50 000 Dollar, doch er erhielt nur 500. Von einem Arzt verlangte er 15 000 Dollar, weil sein Auto ihn angeblich im Zentralpark umgerannt hatte. Es wurden ihm sogar 17 500 Dollar von den Geschworenen zugesprochen, die er für sich gewann, als er seine gelähmten Beine vorzeigte.

Spätere Nachforschungen aber ergaben, daß er in der Jugend gelähmt gewesen und daß es ihm seit jener Zeit möglich war, die Lähmung zu besteriger Zeit willkürlich wieder hervorgerufen. Die Kräfte erklärten die Erscheinung als „hysterische Lähmung“. Infolge der ganz ungewöhnlichen Natur dieses Falles war es indessen unmöglich, die Berichte davon zu überzeugen, daß der Mann kein Opfer irgendeiner Fahrlässigkeit war.

Sehr interessant ist auch der Fall eines Verbrechters, der mit einem Schwindel arbeitete, der sicherer erschien als gewöhnlicher Diebstahl. Die Bande hatte sogar ihren eigenen Rechtsanwalt und eine gewisse Krankenpflegerin. Ein weibliches Mitglied der Gesellschaft, eine gewisse Frau Johnson, begab sich, begleitet von einem oder mehreren Komplizen, auf eine Eisenbahnfahrt. Hielt der Zug einmal auf irgendeiner Station mit einem besonderen Auf, so fiel Frau Johnson zu Boden und erlitt eine starke Blutung. Zumeilen flammerte sie sich auch an einem Handgriff fest, der von ihren Gefährten vorher losgeschraubt worden war, so daß Frau Johnson mit dem Griff hinfiel. Diesen Trick wiederholte die Bande bei sämtlichen Bahngesellschaften der Vereinigten Staaten, bei der Northern-Pacific sogar wiederholt. Wie sich später herausstellte, erfolgte der „Bluterguß“ mit Hilfe eines roten Pulvers.

Ein gewisser Frank Marter heimte in zwei Jahren 2225 Dollar für seinen ausgerenteten rechten Arm ein. Er war ein junger Mensch, der einen Unfall tatsächlich erlitten und dafür gelegentlich Entschädigungen erhalten hatte. Doch als er merkte, daß er den Arm nach Belieben aufs neue ausrenten konnte, betrieb er das Geschäft gewerdmäßig.

Eine fünfzigjährige Frau Sturla hatte es erlernt, auf einer Bananenschale so geschickt auszugleiten, daß sie täglich jeßmal ohne ihr 5 000 Dollar fallen konnte. Sechzehn „Fälle“ brachten ihr 5 000 Dollar ein. Sie hatte ein chronisches Leiden und mußte es so darstellen, als ob die Krankheit von dem Fallen herrühre. Auch hier ließen sich selbst Kräfte täuschen.

In den größten Schwindel dieser Art waren sieben Kräfte und sechs Rechtsanwältinnen verwickelt. Der Anfänger der Bande hatte im Laufe von drei Jahren 30 000 Dollar für seine „Kleinrenten“ eingebracht. Er beschäftigte fünfzig junge Leute, die die hielten sie für bis zehn Dollar. Schließlich aber wurde ein Mitglied der Bande auf die Profite des Anführers eifersüchtig und zeigte ihn an.

Wie alle diese Beispiele zeigen, macht in Amerika nicht nur die Not erfindlich, sondern auch die Gier, durch Schwindel zu Geld

Im Schneesturm über dem Frankenwald.

Bericht von einer Flugreise.

Von **Richard Huelsenbeck.**

Der Einwand, daß man herunterfallen könnte, erscheint einem kindlich, wenn man in der Luft ist. Die Säge sind bequem, man verfährt, wie in Klubseilen, man streckt seine Beine aus und schlägt die Zeitung auf. Die Flugleitung sorgt dafür, daß jeder Fahrgast bei der Abfahrt gratis und franco mit einer Zeitung versehen wird.

Man schlägt die Zeitung auf und liest, daß in der Müllerstraße die ledige Frieda D. einen Selbstmordversuch gemacht hat oder daß der Clown Grod gegen einen Mann vorgehen will, der sein melancholisches Lächeln imitiert. Man liest sich durch die Zeilen hindurch in eine Welt, wie wir zu leben gewöhnt sind, mit Radio, Film und Autounfällen, mit Straßenaufschau und Alltagsseinerlei. Und ahnt gar nicht, daß man sich fünfzehnhundert Meter hoch in der Luft befindet.

Wenn der Blick über den Rand der Zeitung geht, sieht man die graue Weite des Himmels und ganz fern den dunklen Streifen des Horizontes. Unter mir liegt eine Kolonie von Schrebergärten — wir sind am Rande Berlins —, ein mensichliches Etwas, etwas Bewegliches ist zwischen den grünen Gartenwegen. Ich sehe den Mann, der da in seinem Garten arbeitet, deutlich vor mir, es ist ein jener vorzujugenden Geschöpfe, die die Armut großzieht, er überlegt, was die Erde im Sommer tragen wird, wie er den Ertrag verwendet. Ich sehe ihn in meiner Phantasie. Das Flugzeug geht schneller als die Phantasie, die Schrebergärten sind schon verschwunden. Die Erde dehnt sich wie eine Scheibe, Wälder tauchen auf, kleine Seen schieben sich in das Dunkle und Grüne.

Ich erinnere mich, wie ich als Kind mit Fliegen spielte. Die Fliegen wurden in der Küche über dem Herd der Mutter gefangen und in ein Gefängnis gesperrt, das aus Steinen eines Steinbaukastens gebaut war. Das Dach des Gefängnisses bestand aus buntem Glas, man konnte von oben in das Gefängnis hineinsehen. Die Fliegen trafen schnell und ängstlich an den Wänden entlang. Ein Stein, den ich mit dem kleinen Finger bewegen konnte, war für sie ein unüberwindbares Tor, die Höhe eines Daumens schloß ihnen die Welt ab.

Ich war eine Fliege, die in einem Gefängnis lebte, das mit buntem Glas bedeckt war. Ich trauch zwischen Häusern herum, die mir die Welt abriegelten. Häufler, die jetzt wie kleine edige Steinchen aussehen, auf die man den Schuh setzen wird, ohne sie zu fühlen. Zwischen Wind und Wolken erscheint die Sonne, sie brennt hier oben wie in den Tropen, sie vergoldet die Flügel unseres Aluminiumbedeckers, ist wieder fort, erscheint plötzlich unter den Wolken und zieht helle Striche über die Erde, die Wälder, die Seen. Städte erscheinen in ihrem Schein und gleiten vorbei. Hohe Fabrikschornsteine, die von oben wie ein Gitterwerk aussehen, sind plötzlich in Karmin getaucht.

Wenn eine Bö kommt, macht unser Fahrzeug einen kleinen Sprung, es hebt sich mit dem Wind wie auf einer Welle und fällt dann in das Wellental herab. Oder es legt sich auf die Seite, so daß man schräg in den Himmel und in die Welt sieht.

Es ist wie in der Biscaya, ich erinnere mich noch sehr gut, als der erste große Brecher über die Bord des Schiffes kam. Damals verschlug es unseren Schneeeinstall und ersäufte die Sonne, das Bordschiffen, von dem wir uns für die Heimfahrt eine Wagenreue erhofften. Als die erste große Bö kommt, preißt sie durch das Gefänge, daß es wie ein hoher, starker Ton klingt, man merkt gleich, daß sie es hart und ehrlich meint. Sie weiß was sie will und hat nicht nötig, erst mit falschen Argumenten zu kommen. Sie streicht über den kleinen Aluminiumblech, daß er in seinen Augen traut und verschwindet mit einem Brausen, als hätte hinter uns eine Herde Teufel in das Bodenloch.

Bei gutem Wetter zu fliegen ist sehr schön, aber bei schlechtem Wetter zu fliegen ist noch schöner, weil es gefährlicher ist. Die Gefahr reizt. Man ist dem Unerbittlichen näher, man ist der Ganzheit der Dinge mehr ausgefesselt.

Wenn der Regen in fünfzehnhundert Meter Höhe braust und der Sturm durch das Himmelsgewölbe kracht, ist man der kleinen Aluminiumkabine ganz verhaftet. Die Größe der menschlichen Erfindung wird einem eindringlicher bewußt. Während unten die Menschen um die Döfen sitzen, die Hunde nicht die Schwanzspitze vor die Tür stecken, fliegt man mit dem brüllenden Wind.

Die Sonne ist längst verschwunden, Nebel und Wolken verdecken die Städte, die wie ferne Schatten vorübergleiten. Die Böen folgen sich schneller sie prasseln gegen das Glas der Kabine. Jetzt ist es Hagel und Schnee. Von den Armen des Welters werden wir auf- und niedergehoben, manchmal glaubt man zu fallen, aber man sieht so fest, der Motor brummt.

Der Motor ist wie Bromural, das Brummen des Motors beruhigt. Das ist die einzige Stimme, die sich hier bemerkbar macht, sie überdient alles andere, sie hat etwas zu sagen, man vertraut ihr restlos. Der gute Motor wird uns durch allen Treid hindurchziehen. Das Leunawerk fliegt heran. Im Leunawerk ist in der letzten Zeit allerlei passiert, was einen Publistischen interessiert. Da kommt eine Bö, wir drehen uns ein wenig auf die Seite, das Leunawerk ist wieder verschwunden. Ist das Leunawerk da? Ist es verschwunden? Ha... nun sind wir zehn Meter tiefer, das

zu kommen. Mer nur erdenkliche Scharfsinn wird aufgeboten und die unglaublichen Zeiten ausgehakt, nur zu dem einen Ziel: sich schnell und mühselos das Geld anderer anzueignen.

Eine arabishe Bildungstätte.

Nach der Besiegung der Abbasiden im Jahre 969 durch den späteren Kaiser Al Muizz kamen in Aegypten die Fatimiden zur Herrschaft, die dann in Nordafrika etwa drei Jahrhunderte lang regierten. Zur Feier seines Sieges gründete Al Muizz die neue Hauptstadt Kairo oder Kahira (die Siegesstadt), in der im Laufe der Zeit zahlreiche Prachtbauten entstanden. So die große Moschee Al Azhar, eine umfangreiche öffentliche Bibliothek und verschiedene höhere Lehranstalten. In diesen wurde Grammatik, Literatur, Auslegung des Koran, Rechtswissenschaft, Geschichte, Mathematik und Medizin gelehrt. Al Muizz, einer der hellsten Köpfe aus den ersten Jahrhunderten des Islam, ließ diesen Schulen jede mögliche Förderung angedeihen, daher auch sein Beiname „Der Wägen des moslemitischen Aftika“. Die Anstalten blühten schnell auf, und schon 988 konnte Muizz' Sohn Wis Billal sie mit der Moschee zu einer Universität verbinden, die in der muslimanischen Welt bis auf den heutigen Tag größtes Ansehen genießt. Al Azhar ist die älteste Universität der Welt, bis auf die von Peking, wenn man diese als Universität im westlichen Sinne gelten lassen will. Nordafrika, die Türkei, Arabien, Persien, Afghanistan, Indien usw. entsenden ihre lernbegierige Jugend nach Kairo, allerdings nur, soweit sie der lunnitischen Richtung angehört. Die Studenten werden nach den vier orthodoxen Sekten der Hanafi, Schafi, Malki und Hanbali in vier Gruppen eingeteilt. Ihre Anzahl genau anzugeben, bereitet einige Schwierigkeit, da nur zweitausend in Kairo ansässig sind, man rechnet sie gewöhnlich auf etwa zehntausend. — Schon mit acht Jahren kann man in Kairo „die Universität beziehen“. Die Kinder lernen zunächst das Lesen und Schreiben und werden im Koran unterrichtet; sie bleiben bis etwa zum zehnten Lebensjahre hier, um sich den verschiedenen Disziplinen zu widmen. Den Abschluß des Studiums bildet der Erwerb des Mudari- (Professor) oder Scheit- (Doktor) Titels. — Mit der Zunahme der Bevölkerung Aegyptens ergab sich die Notwendigkeit, auch in anderen Städten wie Alexandria, Tanis usw. Bildungstätten zu errichten, die aber nur als Abieger von Al Azhar gelten.

kam von oben, aber nun ist das Leunawerk wieder da. In Halle wechseln wir das Flugzeug, die Wettermeldungen sind schlecht, aber der Pilot will es wagen. Mit mir fliegt eine Dame, sonst sind die Plätze leer.

Es geht ganz gut, Städte wechseln und Flüsse, Wälder kommen, Hügel, immer mehr Hügel. Aus den Hügeln wird ein kleineres Gebirge. Auf dem Gebirge liegt Schnee, kleine beschneite Gipfel reden sich auf. Dann kommen wieder die Böen, eine kommt von hinten und will uns auf den Kopf stellen, aber das gute Flugzeug macht seinen Weg. Das Material macht, aber es bricht nicht. Ich klammere mich daran, daß unser Material nicht bricht. Das deutsche Material bricht nicht, ich habe es 2-mal gesehen. Was soll ich von Deutschland halten, wenn das deutsche Material bricht...?

Die Dame neben mir ist aus feisterem Holz, sie kennt keine Bedenken, sie schüttelt die Böen ab wie eine Ente das Wasser. Als man uns ein wenig auf den Kopf zu stellen suchte und ich immer mit übernatürlich großen Augen auf die Kellme der Deutschen Bank sah, die an der Vorderseite der Kabine angebracht ist, mußte sie lachen.

Sie fliegt seit einem Jahr und findet es wunderbar, sie ist begeistert vom Fliegen und segnet das Unternehmen, das ihr dieses Vergnügen verschafft. Sie hat einen Nachflug mitgemacht und erzählt von beleuchteten Flugplätzen, phosphoreszierenden Nöhren. Sie erzählt von Farmeneindeckern, bei denen das Gefänge durch die Kabine geht, man sieht im Freien, man ließe sich den Wind durch die Zehen blasen.

Als es immer dicker wird über dem Frankenwald, als eine riesige Nebel- und Schneewand sich aufstürmt und ich besorgt dreinschaue, greift meine Kollegin nach einer Schachtel Pralines und bietet sie mir liebevoll lächelnd an. Sie kennt keine Sorge, sie kennt keine Angst. Ich bläse die Gedanken weg und nehme ein Bonbon.

Unten ist nichts mehr zu sehen, nur manchmal ein Stück beschneiter Erde. Einmal erscheint ein Bahnhof mit vielen Schienen und Zügen.

Der Motor brummt lauter, wir suchen höher zu gehen, über die Schneeböden hinwegzukommen, aber es gelingt nicht. Der Pilot sucht einen anderen Weg, er will das Gebirge an einer anderen Stelle erzwängen. Ein anderer Schneesturm wirft uns zurück. Manchmal haben wir keine eigene Geschwindigkeit mehr, der Sturm nimmt uns auf die Arme, trägt uns zurück. Die Scheiben sind beschlagen, man sieht nichts mehr. Wir fliegen in einem mühsigen Netzer, in einem mühsigen Westwindst, in dem es keinen Anfang und kein Ende gibt. Wenn man in den Himmel sieht, könnte man glauben, man wäre erkrankten und läge auf einem tiefen See.

Der Apparat hält, der Apparat ist prachtvoll. Der Pilot ist prachtvoll, er hat ein scharfes, hartes Gesicht, wie man es bekommt, wenn man lange in Sturm und Wetter hinausfliegt. Ich kenne das von meinen Seereisen her. So wird man, wenn man lange auf der Kommandostraße steht. Ich beobachtete den Piloten, wie er in Halle mit dem Flugleiter sprach und seine Bedenken vorbrachte wegen der schlechten Wettermeldungen. Wie er dann sagte: „Wir wollen es versuchen, es wird schon gehen...“ Das liegt im Tonfall, es ist etwas Fatalistisches, was aus dem Bewußtsein der Unmöglichkeit kommt. Man wagt es, weil man sein Schiff in der Hand hat und ein gutes Schiff in der Hand hat.

Wir müssen runter, es ist ein sinnloses Spiel. Der Sturm wird uns einfach umdrehen und zerstückeln, wenn wir nicht die Klügeren sind. Der Pilot macht uns durch die Scheibe ein Zeichen mit der Hand. Ich merke, wie der Apparat sinkt.

Wir umkreisen eine kleine Stadt, ein Bauer steht auf dem Feld, er legt die Hand über die Augen und sieht zu uns hinauf. Er freut sich wahrscheinlich, daß er festen Boden unter den Füßen hat. Wenn er ahnte, was wir hier gewinnen, würde er sich vielleicht nicht so sehr freuen.

Über die Bauern des Frankenwaldes sind Leute, die am Traditionellen festhalten. Sie halten am Boden fest. Wenn wir schon nichts anderes als die Luft mehr kennen werden, werden sie immer noch am Boden festhalten.

Mit einem Knack stehen wir auf dem Boden, wir sind auf einem Sportflugplatz bei Hof in Bayern gelandet. Der Schnee liegt einen halben Meter hoch, und der Pilot hatte es nicht leicht mit der Orientierung. Über diese Menschen haben längst alles in den Nerven, sie brauchen nicht mehr zu sehen, sie wissen schon, wo sie die Ritte hinsetzen.

Und so sitzen wir denn und schauen uns verdrießlich an, daß der Sturmflug schon ein Ende haben soll. „Wissen Sie noch, als der Sturm piff... als die große Bö kam...?“ Es war, das herrlich... was?...

Wir stapfen durch den hohen Schnee... mein Gott, ist das Gehen eine beschwerliche Sache. Fliegen ist schöner und amüßanter. Man kommt uns entgegen und bringt uns in eine warme Stube, und da steht der Bauer, der sich freute, daß er festen Boden unter den Füßen hatte und lächelt uns überlegen an.

Das ist hier wirklich ein Land von Tradition, man hält auch am dünnen Kaffee fest. Dann kommt ein Auto und bringt uns zur Stadt. Der Pilot gibt uns zum Abschied die Hand: „Wenn wir eine halbe Stunde eher gekommen wären... wir hätten es vielleicht geschafft... aber so... der dicke Nebel...“

Ein andermal. Wir winken uns zu. Ich sehe noch, wie er mit sicheren festen Schritten fortgeht.

Portwein für Doggen.

In England wurde kürzlich ein Trainer der „Leeds Greyhound Racing Association“ fristlos entlassen, weil er vor einem der jetzt im Lande so beliebten Hunderennen seiner Dogge Portwein eingeführt hatte. In verschiedenen Bergwerksbezirken, wo schon seit Generationen bei volkstümlichen Beschäftigungen ähnliche Hunderennen veranstaltet werden, ist es üblich, an solchen Tagen die am Wettkampf beteiligten Hunde mit Süßerfleisch, Eiern und Brandy sowie anderen delikaten Happen und Tropfen zu bestücken. Dinge, die sich manche einfachen Leute wochenlang vorher büchschlich vom Munde absparen. Von einer hochstehenden Dame der englischen Gesellschaft, die im vorigen Sommer mehrere Doggen „laufen“ ließ, wird erzählt, sie hätte einen ihrer Trainer, einen Xen, eines Tages beauftragt, ein Vidnia im Walde für sie und ihren Lieblingshund, einen aussehreichen Läufer, anzuheilen. Als sie mit dem Tier zur festgelegten Stunde dort anlangte, hatte der Trainer auf dem Boden ein süßliches Maß bereit gestellt. Gerade wollte sie hungrig nach einer appetitlichen Süßnerbrut greifen und schielte dabei schwüchswoll nach einem Gläschen Rotwein, als sie der Trainer vorwurfsvoll belehrte: „Verzeihung Gädigkeit! Das Beste hatte ich für Tommy (den Hund) bestimmt.“ Da bildeten sich zwar ein paar Unmutsfalten im Antlitz der jungen Lady, aber sie schweig und überließ Tommy die „bessere Säfte“ des Vidnids.

Humor.

Stimmt.

Lehrer: „Also Steine fallen schneller als Holz, könnt ihr mir etwas nennen, was noch schneller fällt?“ — Der kleine Sohn eines Matkers: „Die Bortenpapiere.“

Panflavin-PASTILLEN
zum Schutz gegen Grippe,
Halsentzündung, Erkältung.
(Panflavin-Pastillen: Acetaminophen)

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 26. Jan. (Sunkfunk.) Der Börsebeginn stellte eine Enttäuschung dar, weil man vormittags auf Grund des günstigen Reichsbankausweises und der befriedigenden Gewinnergebnisse der AGG...

Am Geldmarkt war die Situation unverändert still. Tagesgeld wurde mit 4-6 Prozent, Monatsgeld eher sogar etwas billiger mit 7,25-8,5 Prozent angeboten.

Am Devisenmarkt hielt sich das Geschäft im Allgemeinen in außerordentlich engen Grenzen. Die Aufmerksamkeit konzentrierte sich ausschließlich auf die Bewegungen der spanischen Peseta...

Privatdiskont kurz und lang 4,25 Prozent. Die Börse schloß in schwacher Haltung und konnte sich an der Nachbörse nur um 0,5-1 Prozent befestigen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 26. Jan. Nachdem an der aktiven Abendbörse die Tendenz auf einige Reduktionen der Spekulation etwas freundlicher war, eröffnete die heutige Börse in recht ruhiger Stimmung...

Berliner Devisennotierungen vom 26. Jan.

Table with columns for currency (Amsterdam, London, etc.), date (25. Jan, 26. Jan), and price.

Frankfurter Devisennotierungen vom 26. Jan.

Table with columns for currency (Amsterdam, London, etc.), date (25. Jan, 26. Jan), and price.

Zürcher Devisennotierungen vom 26. Jan.

Table with columns for currency (London, Paris, etc.), date (25. 1, 26. 1), and price.

Berlin, 26. Jan. (Sunkfunk.) Schweiß. Antares 2,584 G, 2,908 G; Barmenia 46,95 G, 47,15 G; Kalkowits 46,925 G, 47,125 G...

Berlin, 26. Jan. (Sunkfunk.) Devisen am Währungsmarkt. London-Rebel 4,5748, London-Bank 124,024, London-Grütel 34,994...

Unnotierte Werte

Table listing various financial instruments and their values, including Aktien, Obligationen, etc.

Anßerdem verurteilte die Unsicherheit über die Geldbeschaffungspläne der Reichsbank Beunruhigung, da in der aktiven Verwaltungsbilanz...

Warenmarkt.

Mannheim, 26. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Produktenbörse. Heute waren die Preise für Brotgetreide und Weizen rubin, während das weisse...

Berlin, 26. Jan. (Sunkfunk.) Produktenbörse. Die weiter oben erwähnten Auslandsmarkte werden besonders für Weizen vertrieben...

Berlin, 26. Jan. (Sunkfunk.) Amtliche Produktionsnotierungen (für Getreide und Mehl). Die Preise für Weizen sind...

Magdeburg, 26. Jan. Weizen (einschließlich Süd- und Westpreußen) für 50 Kilo brutto für netto ab Verladeort...

Bremen, 26. Jan. Baumwolle. Schiffsfracht. Amerikaner hüllig mittelmäßig...

Düsseldorf, 26. Jan. Rindfleisch. Auftrieb 5: 114 Käse, 18 Kalbinnen, 19 Käber...

Wien, 26. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Fleischmarkt. Es waren angeführt und wurden die 50 Kilo Lebendgewicht...

Berliner Börse

Main table for Berlin stock exchange, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse

Main table for Frankfurt stock exchange, listing various stocks and their prices.

Termin-Notierungen

Table for futures and options markets, listing various contracts and their prices.

Ergänzung zum Kurszettel

Table providing additional market data and prices for various commodities and securities.

Frankfurter Börse

Continuation of Frankfurt stock exchange table.

Termin-Notierungen

Continuation of futures and options market table.

Ergänzung zum Kurszettel

Continuation of additional market data table.

Termin-Notierungen

Continuation of futures and options market table.

Die Frau von gestern und morgen

Von Alfred Schirokauer

14. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

„Ich bin nicht entgeistert“, sagte sie leise, „ich — es ist nur alles so neu für mich. Meine Eltern haben in der glücklichsten Ehe gelebt — freilich ist meine Mutter sehr jung gestorben. Natürlich ergreift mich das, wie Sie, ein so kluger Mann, über diese einschneidende Institution des Lebens urteilen.“

„Vielleicht bin ich gar kein so kluger Mann“, erwog er halb ernst, „sondern ein ganz einseitiger, verbohrtet Scheidungsfanatiker. Und nun wollen wir es genug sein lassen des grausamen Spiels mit Ihren schönen jungen Illusionen und ein bißchen arbeiten.“

XVII.

Er bitterte ihr stot, ohne Unterbrechung, in rasch strömender Wortflut diese kleinen formvollendeten Kunstwerke aus Witz, Satire, schlagender Logik, fesselnder Seelenanalyse, festzupackendem Jorne und erschütternder Tragik, die seine Schriftsätze waren.

Zum ersten Male war ihm die Arbeit eine Lust. Vielen Sekretärinnen hatte er im Laufe der Jahre diktiert, blonden und brünetten, häßlichen und hübschen, intelligenten und blöden. Nie hatte er sie bei der Arbeit „gesehen“. Sie waren ihm Werkzeug, Mittel, unsichtbar, nicht vorhanden, wie das Heft, in das sie stenographierten.

Hilbe aber war sehr gegenwärtig. Er fühlte stark ihre Anwesenheit, fühlte sie wohligh und anregend. Es schien ihm, sie besüßte seine Gedanken. Er ging im Zimmer auf und nieder, scharf denkend, alle Spannkraft seines Hirnes konzentriert und doch sah er sie in jedem Augenblicke bewußt und bewundernd.

sichersten Geborgenheits in der Nähe dieses Mannes. Unbewußt wohl, aber stark empfunden.

Kindlich unterbrach er sich. „Sie sind ja fabelhaft nachgekommen, Fräulein von Lobach. War es sehr schlimm? Ich bin bei der Arbeit wenig rücksichtsvoll.“ Sie lächelte ihn zutraulich an. „Mitgekommen bin ich ja. Hoffentlich kan ich morgen beim Uebertragen auch alles lesen.“ „Wenn nicht, dann mögen Sie eben ein bißchen. Wenn es nur einen Sinn gibt. Auf jedes meiner goldenen Worte kommt es ja nicht an. Er überlegte und straffte sich. „Ja, Fräulein von Lobach, nun möchte ich Ihnen morgen früh bei mir zuhause gern weiter diktieren. Fräulein Bergwald ist arg überarbeitet. Liegt es im Bereich der Möglichkeiten, daß Sie um sieben bei mir sind?“

„Aber natürlich!“ „Gut. Also dann erwarte ich Sie.“ Er nickte, sie verabschiedete, sie reichte ihm harmlos selbstverständlich die Hand, er nahm sie herzhalt — dann ging sie hinaus. Er starrte lange auf die Tür, die sich hinter ihr geschlossen hatte. Das Zimmer, in dem er seit langen Jahren arbeitete, schien ihm fremd und kalt.

Während der langen Fahrt mit der Elektrischen hinaus ins Hansviertel — sie hatten eine kleine Dreizimmerwohnung in der Fienbürger Straße getauscht — hatte Hilbe Ruhe genug, über Kähns Anklage gegen die Ehe zu sinnen.

„Tausch und frisch stand Hilbe am nächsten Tage Schlag 7 Uhr vor Kähns im Arbeitszimmer der Villa. „Nun, war's schwer, so früh aus den Federn zu kommen?“ Sie lachte. „D nein. Wir sind Fräulein. Noch von Pappas Dienstzeit her.“ „Ah, Ihr Herr Vater war Offizier?“ „Ja, Oberst.“

„Er nickte alles begreifend. Dann in raschem Uebergange die Schwere von sich werfend, sagte er heiter: „Kommen Sie in das Musikzimmer. Da ist wieder ein Bild, das Sie interessieren dürfte. Kein so finsternes wie im Büro.“ Er ging voran in den meergrünen ovalen Musiksalon. „So“, mahnte er, „nun suchen Sie es.“

Hilbe ließ den Blick an den Wänden hinschweifen. Hier in diesem leichten, freundigen Raume hingen die frohen, leichtfüßigen Maler des 18. Jahrhunderts. Franzosen und Engländer.

Hilbe schritt forschend vorüber an einer Landpartie des Watteau, einem Anabenbilde, einer Toilettenzene, einer Verfräglichkeit Tragonards zu den Engländern. Vor der Kopie der „Riß Harren“ von Lawrence blieb sie zögernd stehen. Er lächelte. „Sehen Sie sich die junge Dame nur genau an“, ermunterte er. Sie betrachtete lange die verblüffende Kopie des jungen unbekanntes Genies. „Meinen Sie, daß ich der Dame dort ähnlich sehe?“ fragte sie und wandte sich ihm zu.

XVIII.

„Gut, Also dann erwarte ich Sie.“ Er nickte, sie verabschiedete, sie reichte ihm harmlos selbstverständlich die Hand, er nahm sie herzhalt — dann ging sie hinaus. Er starrte lange auf die Tür, die sich hinter ihr geschlossen hatte. Das Zimmer, in dem er seit langen Jahren arbeitete, schien ihm fremd und kalt.

XIX.

Er trat neben sie und verglich Zug um Zug. „Finden Sie nicht? Es könnte Ihr Porträt sein.“ Sie schüttelte den Kopf. „Ich sehe wohl eine entfernte Ähnlichkeit, aber ich bin doch bei weitem nicht so schön.“ „Doch“, sagte er bestimmt. Da lachte sie ihr helles herzerquickendes junges Lachen. „Ich werde mich hüten, Ihnen eine andere Meinung beizubringen.“ „Könnten Sie auch nicht“, erwiderte er heiter. „Bilder verleihe ich.“ „Und Frauen?“ fragte sie über die Schulter zurückgewandt, mit der Schalkheit, die selbstamerweise bei ihr nicht Loket wirkte. „Nur Toren glauben, daß sie Frauen verstehen“, lächelte er und sah ihr in die blauen Augen, „und ich möchte nicht, daß Sie mich für einen Toren halten.“

„Das würde Ihnen auch kaum gelingen“, sagte sie ernst, so kindlich lieb und ernst, daß er sie am liebsten in die Arme genommen hätte. Statt dessen mahnte er schroff: „Wir wollen arbeiten!“

Rasch eilte sie in das Arbeitszimmer. Was hatte er? Hatte sie ihn erzürnt? Womit? Daß sie noch nicht schrieb? Er hatte sie doch auf das Bild aufmerksam gemacht! Es dünkte sie, daß es ebenso schwer sei, Männer zu verstehen. Wieder diktierte er ohne Unterbrechung. Und doch war er nicht bei der Sache. Seine Gedanken irrten ab. Was war an diesem Mädchen, das ihn so froh und ausgeglich in ihrer Nähe machte, wie er seit vielen Jahren nicht gewesen war. Ihre Schönheit? Gewiß auch. Aber er hatte ungerührt sehr viele schöne Frauen gesehen.

Eins war ihm sicher: nie war ihm eine Frau so anziehend und erregend erschienen wie dieses kluge grade, oft reizend schelmische Geschöpf. Sie war eigentlich anders als sie zuerst erschien in ihrer blaustüchtigen vornehmen Weltfremdheit. Nein, doch nicht! In den Augen sprühte und leuchtete der Frohsinn. Man überließ es nur zuerst über der rührenden Jungfräulichkeit ihrer Schönheit. Es dünkte ihn, neben ihrer Grazie und ihrer geistigen Anmut wären alle anderen Frauen stumpf und ergebunden. Ihr Lachen belebte, ihr Blick ging ins Blut.

Er schweig, in ihren Anblick versunken. Sie fühlte seinen Blick und sah nicht auf. Endlich merkte er, daß ihre Finger leblos auf dem Papier ruhten. Er fuhr mit der Hand über die Stirn. „Ich habe den Faden verloren“, sagte er entschuldigend. „Was war doch das Letzte?“

Sie half aus und las die letzten Worte: „Da trat Fräulein Marga Theiß in das Leben des Beklagten.“ „Richtig! Er nahm das Diktat wieder auf: „Sie wurde zunächst seine Sekretärin. Bald aber mehr — viel mehr.“

Einen Augenblick glommen beider Augen ineinander — dann schrieb Hilbe rasch. Sie sente den Kopf tief auf das Heft nieder. Irgendwie war zwischen sie eine Schwere und ein Erleben getreten.

(Fortsetzung folgt.)

Am 24. Januar verschied sanft nach schwerem Leiden im 79. Lebensjahr unser geliebter Vater, Bruder, Schwager und Onkel der Königl. Oberstleutnant a. D. mit der Uniform des Husaren-Regiments von Zieten (Brandenburg) Nr. 3 Arthur Winsloe Ritter des Eisernen Kreuzes 1870/71 und mehrerer anderer hoher Orden. KARLSRUHE, den 25. Januar 1928. Im Namen der Hinterbliebenen: Ralph Winsloe, Hauptmann im Reichswehrministerium, Inspektion der Kavallerie Baronin Christa Hatvany, geb. Winsloe. Die Beerdigung findet in Darmstadt am 28. Jan. 1928 um 3 Uhr nachmittags von der Kapelle des alten Friedhofs aus statt.

Todes-Anzeige. Heute vormittag 2 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater August Zimmermann im 59. Lebensjahre. KARLSRUHE, den 26. Januar 1928 Uhländstr. 3 Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Sofie Zimmermann Walter Zimmermann Maria Zimmermann Die Beerdigung findet Samstag 1/2 3 Uhr statt.

Voralpines Knaben-Institut Pestalozzi Luftkurort Feldafing schönste Starnberger See Landerziehungsheim, Sexta bis Prima, kleiner Gymnasium, Klassen, straffer Unterricht, Charakterbildung, Gewissenhafte Überwachung, Beste Verpflegung, Land- u. Wassersport, Referenzen, Kurse f. Ausländer, Prosp.

Zu verkaufen Prachtige, umfangreiche Zoologische Sammlung bestell. Käfer, Schmetterlinge, Insekten, Vögel, Fische usw., leihweise zu unterrichten. Preis ca. 15 000,- wird preiswert verkauft. Best. Anfragen an Hlla Karl Friedrich Stachse Forstheim.

Kohlepapier. Am Auftrage verkaufte ich solange Vorrat reicht gutes Kohlepapier, viol., schwarz, Quat u. Polio, für Schreibmaschinen, zu 250 Bl. pro Karton à 100 Blatt, Abgabe factonweise. (1360) W. Hoffhäuser, Treubühldstr. 11, Karlsruhe, Telefon Nr. 2014.

1 Selbstindrehbalken, 19x100, 100x100, 1 Stanzmaschine, 70x70, 1 Kreisläge mit Getriebe, 1 Naphtalmotor, 1 8 H.P., Hebebr., Benz 1 Feldschleife 1 Drehbohrer m. Pumpe 1 Benzinfl. 2 eiserne Transportkässe 1 großer Militärwagen 2 Handwagen, angetrieben, verschiedene kleine Hilfsmittel 1 Tafelkloster 1 Kl. Drehbohrer 1 ar. elektr. Drehbohrer abh. billig ab: (8904) Dieb. Rheinsheim.

2 prachtvolle, Holzbohlenpolierte Schlafzimmer Möbelhersteller, Kronenstr. 9.

Küchen von Mk. 150.— an sehr preiswert abzugeben bei Baum & Co. Erbprinzenstraße 30, II. Hof. 1932 Teilzahlung

1 Sofa (GOSSES) Chaiselongue billig zu verkaufen, 81465, Friedenstr. 20, Hof.

Einzelverkauf von Fabrikaten sächs. Gardinen - Webereien Spezialhaus für Innendekorationen Ständige Neueingänge in DECORATIONSGESTOFFEN Seide, Rippe, Madras, Volles Indanthren gefärbt Bei Selbstanfertigung stelle Schnittmuster zur Verfügung 1452 PAUL SCHULZ Waldstr. 33, gegenüber d. Colosseum.

6/20 PS Ara-Auto (Limousine) in vollständig einwandrigem Zustand, versichert und verkauft. Standort Paul Hohlmann, Mannheim, Schwabingerstr. 156 (91279)

Antike Möbel in reichster Auswahl bei J.J. Distelhorst Waldstr. 32 (873) Hintergebäude 9-12 u. 2 1/2-4 1/2 Uhr

Gelenkheilshaus! Schlafzimmer für alle mit 3 m. fr. Eckstuhl u. Toilette, in erstkl. Ausführung, fow. auch verschied. Modelle in einem an ruhiger, schön billigen Preisen abzugeben. (ev. Zahl. Verl.) Möbelhersteller u. Fab. Rudw. Wilhelmstr. 17.

Eisenbetten Matratzen Patentröste Bettfedern nur aus dem Spezial-Geschäft E. Schmitt Erbprinzen-Str. 31

Kaufgelechte Gutes Speisezimmer zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 82462 an die Badische Presse.

Damenfabrik gebraucht auf erhalten, ger. bar zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 82478 an die Badische Presse.

Schluß unseres Ausverkaufs wegen Umbau mit Samstag, den 4. Februar Trotz fortwährender Steigerung der Rohwaren - Preise gewaltige Preisermäßigung; außerdem 10% Rabatt Nutzen Sie diese Gelegenheit Gute echte PELZWAREN ungewöhnlich billig zu erstehen

SERIEN-VERKAUF netto ohne Rücksicht auf bisherige, oft vielfach höhere Preise Ziegen-Wolf-Colliers und andere Tierfarben Serie I II III IV V 7.- 10.- 15.- 19.- 25.- Echt Wolf-Collier natur und silberfarbig Serie I II III IV 21.- 28.- 38.- 49.- Nerzilla-Frauen-Kragen Mk. 24.-, 28.- Weitere Einzelposten tabelhaft billig!

Großkürschnerei Wilh. Zeumer Karlsruhe, Kaiserstraße 125/127

Alten, oder Registrator-Schrank zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 82356 an die Badische Presse.

Guterhaltene, ganze Geige zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. F. H. 4410 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Motorrad fault gegen Bar. 400-500 Mk. Für gute, mittel-schwere Maschine. Angebote mit Preis unter Nr. 82384 an die Bad. Pr.

Eine schöne, gute Gasglampe zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 82455 an die Badische Presse.

Beton-Mischer ca 250 Liter mit Aufsatz in gutem Zustand zu kaufen gesucht Angebote mit genauem Beschrieb und Preis-Angabe unter Nr. 8274 an die Badische Presse

Im eigenen Interesse ist es, wenn Sie vor Einkauf Ihrer

MÖBEL

die

Große Möbelausstellung

der

Wohnungskunst D. Reis

Ritterstraße 8 neben Warenhaus Tietz unverbindlich besichtigen.

Wirkliche Qualitätsarbeit.

Ca. 100 Musterzimmer im eigenen Anwesen aufgestellt.

Lieferung franko Haus. Langjährige Garantie. Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen.

Schokoladengeschäft sucht auf 15. Februar durchaus ehrl., branchefundige junge Verkäuferin

Angew. m. Bild, Zeugnisabschrift u. Gehaltsansprüchen u. F. S. 4409 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Servierfräulein sucht Fräulein mit besten Empfehlungen für sofortige Stelle. Perf. Vorstellung erwünscht. Angeb. mit Bild und Zeugnisabschriften an Café Himmelstein, Forstheim, (421a) Telefon 1688.

Alleinmädchen mit guten Kenntnissen in kleinen Hausbau per 1. oder 15. Februar gel. Zu erfrag. u. Nr. 3249 in der Badischen Presse.

Kindertages, tüchtiges Mädchen das zu Hause schlafen kann, per 1. Februar gesucht. Adresse zu erfragen unter Nr. 1798 in der Badischen Presse.

Allein-Mädchen für kleinen Kinderlofen Hausbau auf sofort gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften zu richten nach Braden, Hauptstraße 6, (413a)

Karneval-Artikel

Tarlatan m. Silberstreif, ca. 60 cm breit m 38.7
 Tarlatan einfarbig, ca. 60 cm breit grosses Farben-Sortiment . . . m 48.7
 Sendelstoffe in allen Farben . . . m 80.7
 Masken-Samt ca. 42 cm breit . . . m 1.45
 Masken-Atlas . . . m 1.45
 Karneval-Flanelle, neue originelle Must. m 95.7
 Satin, grosse Farben-Auswahl . . m 1.20 98.7
 Foulardine mit schön. Seidenglanz m 1.65 1.40
 Kunstseide für Maskenkostüme in vielen Farben . . . m 1.45 1.15
 Glanz-Perkal, 80 cm breit in Farben reichlich sortiert . . m 85.7
 Karneval-Rüschen in all. Grössen St. 1.50 75.7

Plafedern Stück 20, 15 10.7
 Pompons in hell. u. dunkl. Farben volle Qualität Stück ab 5.7
 Masken für Damen und Herren schwarz oder farbig Stück ab 30.7
 Papler-Mützen in allen Ausführg. Stück ab 3.7
 Konfetti in Tüten Tüte 12.7
 Luftschnangen Rolle à 20 Stück 12.7
 Papier-Fächer, hübsch bemalt . . . Stück 30.7

Masken-Strümpfe.
 Damen-Strümpfe in allen Farben . . Paar 50.7
 Damen-Strümpfe, Wascheide, künstl. reiche Farben-Auswahl Paar 1.65

Karneval-Kopfsputz große Auswahl in allen Ausführungen. Anfertigungen von Kopfsputz und Kostümen im eigenen Atelier schnellstens und bei billiger Berechnung!

Schmoller

Zu jedem annehmbaren Preis verkaufe ich wegen Geschäftsverlegung Freitag, den 27. Januar bis 5 Uhr und Samstag, den 28. Januar nur 6-7 Uhr Herr.-Anzüge u. -Mäntel, Kind.-Mäntel, Loden-Mäntel, Dam.-, Herr.- u. Kinder-Schuhe. - Fürber, Kein Laden. 1902 Schützenstrasse 32.

Gesucht zum Eintritt im Frühjahr

kaufm. Lehrling

aus achtbarer Familie, leichte Auffassungsgabe und gute Schreibeigenschaften erforderlich. Schriftl. Angebote sind zu richten an:

Firma Carl Smaller,
 Tee- und Kaffeehandlung
 Karlsruherstr. 167/168

Andecher Klotterbräu
 d. Klotterbräuerei Andechs b. München
Alleinaushank dieses ausgezeichneten Original-Andecher Klotterbräus für Karlsruhe zu vergeben.

Anfr. unt. S. C. 4190 an Huboldt, Hoffe, Zintgart. (21278)

Offene Stellen

Männlich

Knecht zuverlässig, für Sandgeschäft gesucht. (2171) H. Kurzer, Müppur, Mollaterstraße 87a.

Lehrfräulein mit guter Schulbildung auf 1. April gesucht. Gründliche Ausbildung wird zugesichert. Bewerbungen sind u. Nr. 1866 an die Badische Presse einzureichen.

Wir suchen

perfekt. Stenotypistin jüngere Kraft

jüngeren Lageristen welcher Kenntnisse der Teppich- und Gardinenbranche besitzt und maschinenschreiben kann!

Lehrling mit guter Schulbildung 1910

Junge Mädchen als Mustermacherinnen Angebote zunächst schriftlich erbeten.

Dreyfuß & Siegel, G. m. b. H.
 Kaiserstraße 197

Differenzbriefe

dürfen Originalzeugnisse nicht beigelegt werden, sondern nur Abschriften. Bei der regelmäßigen großen Anzahl von Bewerbungen werden sich Verzögerungen bei der Rücksendung von Anlagen nicht immer vermeiden lassen, wenn auch die Inserenten bestrebt sind, die eingehenden Zuschriften schnellstens zu erledigen

Weiblich

Perfekte Stenotypistin mit längerer Praxis, für groß. Anwaltskanzlei gesucht. Angebote unter Nr. F. S. 4384 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

Perf. Mädchen mit nur besten Kenntnissen, auf 1. od. 15. Febr. gel. Frau. Schriftl. Angebote unter Nr. 18. III. (F. S. 4387)

Stenotypistin mit allen Vorarbeiten vertraut, für sofort gesucht

Essenweinstr. 8, Schweinetechnik.

Badische Presse
 Anzeigen-Abteilung

Jg. Stenotypistin gegen gute Bezahlung zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen müssen 200 Selben Diktat aufnehmen und auf der Maschine einwandfrei übertragen können. Lebenslauf, Referenzen und Gehaltsansprüche schriftlich erbeten an: 2122 Südeckerstr. 16, Bad. Amt Ettlingen.

VERKÄUFER gesucht

lunges tüchtiges Kraft, die schon im Detailgeschäft tätig war, mit guten Empfehlungen, zum baldigen Eintritt für Geschäft der Autozubehörbranche.

Offerten mit Zeugnisabschriften wollen eingereicht werden unter Nr. 1870 an die Badische Presse.

Gewandte jung. Verkäuferin für Manufaktur- u. Kurzwarengeschäft zu baldigem Eintritt gesucht. Gute Kenntnisse der Branche für Bewerbung am besten. Bewerbungen mit Bild unter Nr. F. S. 9078 an Ala-Daalenstein & Soeler, Karlsruhe. (21281)

Vertreter

nur erstklassige zielbewusste Kraft der Haus- und Stückerzeugnisse-Aluminiumwarenbranche von leistungsstarker Aluminiumwarenfabrik gesucht. Es sollen sich nur Bewerber melden, die den Nachweis erbringen in ihrer Branche wirksam eingeführt sind und welche an Dauerstellung gelangen ist. Offerten mit Bild, Referenzen unter Nr. 421a an die Badische Presse.

HEIDELBERG.

Verkäuferin für unter Wäsche, Betten- u. Gardinen-Spezial-Geschäft suchen sofort od. später eine sehr tüchtige, durchaus lauffähige

LEHRLING

mit Mittelschul-, evtl. Volksschulbildung aus achtbarer Familie zum Eintritt auf 1. März gesucht. Bewerbungen zum Heftigen, intelligenten jungen Mann, mit selbstständigem Lebenslauf, Zeugnisabschriften unter Nr. F. S. 4411/2188 an die Badische Presse Filiale Hauptpost

HEIDELBERG.

Verkäuferin für unter Wäsche, Betten- u. Gardinen-Spezial-Geschäft suchen sofort od. später eine sehr tüchtige, durchaus lauffähige

Wir suchen bei günstigen Bedingungen

Vertreter

der bei der in Frage kommenden Kundschaft bestens eingeführt und über erstklassige Referenzen verfügt.

Duhr-Conrad-Fehres A.-G.
 Schaumweinkellerei für heimische Edelsekte
 Trier/Mosel.

Duhr-Conrad-Fehres
 Weingutsbesitzer
 Weingroßhandlung
 Trier/Mosel.

Mädchen (21396) Dralstraße 3, part.

Verkäuferin in einem deft. Geschäftshaus, Angebote unter Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Servierfräulein in einem deft. Geschäftshaus, Angebote unter Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

2 Zimmerwohnung in Gröningen (1921), Familienhaus, 2 Zimmer, 1 Bad, 1 Kell., 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Leeres Zimmer zu vermieten, am besten geeignet für Büro oder Einzelzimmer, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Wohnungsauch Wer zieht nach Pforzheim? Gesucht: 3-4 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe, neu hergerichtet. 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

1 Zimmerwohnung mit Manfabe, in gutem Hause gel. Kauf einer 3. B.-Wohnung, u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

4 Büroräume mit Küche, auch für Nebenerwerblichen Betrieb geeignet, auf sofort od. 1. April zu verm. Angebot unter Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

5-6 Zimmer-Wohnung mit Bad, in bester Lage (auch in Pforzheim), 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Stellengefuche **Männlich** tücht. Kaufmann der Lebensmittelbranche, sucht Stellung als Lagerverwalter oder ähnl. Post. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Scheune probiere, zu mieten od. zu kaufen, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Vertreter in Mittelbaden sucht post. Probationsvertretung der Kolonial- und Lebensmittelbranche. Angebote unter Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zimmer Leeres Zimmer mit elektr. Licht, Zentrum der Stadt, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Landwirtschaftl. Gärtner sucht Stellung bei Landwirtsch. Lehranstalt oder ähnl. Stelle. Angebote unter Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

1-2 Zimmer gut möbl., von 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Lehrstelle als Elektro- oder Feinmechaniker. Angeb. unter Nr. F. H. 4407 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zimmer Jung Herr sucht möbl. Zimmer od. 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Lehrstelle für 16-jährige Jungen ehrl. u. fleißig, wird sofort Stellung gesucht. Angebote unter Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Zimmer od. möbl. 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Lehrstelle für tüchtigen Jungen (Reifeprüfung) wird

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Moderne 5-7 Zimmerwohnng. mit Bad und Zubehör, auf 1. April, evtl. früher gel. Angebote unter Nr. F. S. 4402 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lehrstelle für tüchtigen Jungen (Reifeprüfung) wird

Zu vermieten 1 schön möbliertes Zimmer (Eh. u. Schlafz.) in ruhiger Lage, Weststadt, m. Park, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Laden oder I. Etage passend für Friseurgeschäft, im Zentrum der Stadt, 1. Febr. Anfr. u. Nr. 22461 an die Bad. Pr. Gerwigstr. 9, part. 2163

Heidelberger Chronik.

Das stärkste Echo in diesem Konzertwinter... Das zweite Ergebnis letzter Woche war die Karlsruher Ausführung der großen Oper des genialen Russen Mussorgsky: Boris Godunow.

Das dritte Ergebnis letzter Woche war die Karlsruher Ausführung der großen Oper des genialen Russen Mussorgsky: Boris Godunow. Da diese an sich begründete Aufführung in die Zeit der noch nicht überwundenen Krise...

Hermann Dienz begann übrigens die vorige Woche einmal wieder mit seinem famos geschulten kleinen Orchester. Das ist eine Freude, diese jungen Musikbegeisterten...

Auch im Kunstverein haben wir Besuch aus Karlsruhe. Da stellt Adolf Lutz aus. Ein Landschaftler, der wohl aufzumerken versieht auf die Klingenbeide und sagte, verhaltene und intime...

manchmal statt des sinnlich Erlebten. Alles in allem ein junges Talent, dem man in aufsteigender Entwicklung noch häufiger begegnen wird.

In einigen unserer Kunstausstellungen bemerkten wir recht erfreuliche Bilder lokaler Provenienz. Fritz Heinsheimer mit seinen Bodenseedampfschiffen gibt mit kühl-heiterem Temperament farbige Landschaften und Bilder.

Reformiert die Heidelberger Fastnacht heißt die momentane Kulturparade, und man möchte wünschen, daß etwas mehr Wit, ästhetischer Sinn und lebenswürdige Verpottung von Lokalsünden

Beamtenchaft und Staatsvoranschlag.

Man schreibt uns:

In seiner Etatsrede am 25. d. M. hat der Herr Finanzminister ausgeführt, daß der errechnete Fehlbetrag lediglich auf die Besoldungserschöpfung zurückzuführen, und daß der Landtag zu prüfen habe, ob die Herabminderung derselben möglich sei.

Bei Ueberprüfung des Staatsvoranschlags ergibt sich, daß Mehreinnahmen von jährlich 23,5 Millionen RM. errechnet sind. Beträgt nun der Besoldungsanforderung etwa 16,5 Millionen RM., so verbleibt immerhin eine Mehreinnahme von 7 Millionen RM.

Die badische Beamtenchaft erwartet, daß der Herr Finanzminister bei Einbringung der badischen Besoldungsliste, die voraussichtlich in der nächsten Woche erfolgen wird, eingedenk seiner Rede im Landtag am 13. Juli 1927 in anderer Form die staatsnotwendige und berechtigte Besoldungserhöhung darlegt...

Ettlingen, 26. Jan. (Bürgerausschüttung.) In der gestrigen Bürgerausschüttung, in der drei Punkte zu beraten waren, stand in vorraster Reihe die Vorlage betr. Feststellung und Aufbringung des endgültigen ungedeckten Aufwandes für das Rechnungsjahr 1927/28.

St. Leon (bei Weick), 2. Jan. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit konnten am Samstag die Eheleute, Schmiedemeister Philipp Fuchs, begehen.

Königsbach (Amt Tauberhospshaus), 26. Jan. (Goldene Hochzeit.) Altkatholischer Johann Michael Bach und Ehefrau konnten am Montag das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

Muggenstern 25. Jan. (Auswanderer.) Dieser Tage verlassen wiederum drei junge hoffnungsvolle Menschen ihre Heimat, um in der neuen Welt, fern überm Ozean, ihr Glück zu suchen.

Rehl, 25. Jan. (Aenderung des Gründungsjahres.) Der älteste der beiden hiesigen Turnvereine, der bisher das Jahr 1860 als sein Gründungsjahr angenommen hatte, hat in seiner letzten Generalversammlung auf Grund alter Urkunden usw. als Gründungsjahr das Jahr 1845 festgesetzt.

Rehl, 25. Jan. (Entgleisung.) Gestern abend entgleiteten kurz vor dem Reichsbahnübergang beim alten Bahnhof, eine Lokomotive und ein Packwagen des um 5,30 Uhr von Rehl in Richtung Bühl fahrenden Lokalbahnzuges Nr. 9, wodurch der Verkehr etwas über 2 Stunden unterbrochen wurde.

Dierharmersbach (Amt Offenburg), 23. Jan. Durch anonyme Briefe haben drei einigen Tagen Zollabhandlungsbeamte mehreren hiesigen Brauereibetrieben einen unvorhergesehenen Besuch abgestattet und ihre Behausung nach Zudermasse durchsucht.

Freistett, 25. Jan. (Weerdigung.) Unter großer Anteilnahme der Einwohnerchaft wurde hier ein verdienter Veteran des Krieges 1870/71, Friedrich Häusel, zur letzten Ruhestätte geleitet.

Zinten (bei Mühlheim), 25. Jan. (Weihenfund.) In der Nähe von Zinten wurde auf Km. 34 eine weibliche Weiche gelandet. Die Entdeckten hatte in der Wäsche ein Monogramm A. B. und scheint im Alter von 22-23 Jahren zu stehen.

Vörsach, 25. Januar. (Schwindeleien.) Drei Männer im Alter von 30 bis 38 Jahren, die von der schweizerischen Behörde ausgewiesen wurden, verübten hier allerlei Schwindeleien durch falsche Angaben, um sich Geld zu verschaffen.

Rheinfelden, 25. Januar. (Heimgang eines Veteranen.) Im benachbarten Warmbach ist im Alter von 78 Jahren Gustav Gerspacher, Veteran von 1870/71, verstorben.

Bierbronn (Amt Malsbühl), 23. Jan. (25 Jahre Bürgermeister.) Bürgermeister Ebner kann dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit als Bürgermeister der Gemeinden Bierbronn-Heubach-Nohr zurückblicken.

Altenstamm, 25. Jan. (Neuer Bürgermeister.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde Altkatholik Thoma zum neuen Gemeindehauptmann gewählt.

die Aufsätze zustande kommen ließen, als es in den letzten Jahren der Fall war. Man sollte meinen, daß der genius loci, der doch ein heiterer und lebenswürdiger Gott ist, das Fastnachtstreiben unter seinen Schutz nähme, vielleicht zeigt er sich in diesem Jahr gewogen.

Der Silo und kein Ende! Proteste links, Proteste rechts — nein, es stimmt nicht ganz, von links, aus einer sozialdemokratischen Zeitung kam eine Befürwortung des Silos — die einzige — an der Herrenmühle in einem Eingekleid, das sich mehr durch originelle Schimpfereien auszeichnete als durch sachliche Gegenstände. Die „Kapitalwächter“, so meint der Einsender, hätten sich auch um andere Verunzierungen nicht gekümmert.

Jugendherbergsneubau in Singen am Hohentwiel.

Singen a. S., 26. Jan. Der Gau Baden für deutsche Jugendherbergen, der unter der Leitung des Referenten für Landesübungen und Jugendpflege im badischen Ministerium des Kultus und Unterrichts, Oberregierungsrat Brohm, steht, ersucht jedoch in Singen a. S. seinen dritten Jugendherbergsneubau. Diese neue Jugendherberge in Singen ist das vierte Ferien- und Wanderheim, das Eigentum der badischen Jugendherbergen ist.

Zur Vorgesichte der neuen Jugendherberge in Singen ist bemerkenswert, daß die Stadtverwaltung Singen a. S. unter der Führung des Bürgermeisters Dr. Kaufmann erhebliche Mithilfe geleistet hat. Nicht nur wurde der Bauplatz zu guten Bedingungen zur Verfügung gestellt, sondern auch die gesamte Bauleitung und Planfertigung kostenlos durch das städtische Bauamt übernommen.

Die neue Jugendherberge in Singen hilft einem seit langem dringenden Bedürfnis ab. Der Segen mit seinen landschaftlichen und geologischen Reichtümern ist mit der Zeit zu einem Zentrumpunkt des Jugendwanderns aus dem ganzen Reich geworden.

Bekanntlich haben auch eine ganze Anzahl badischer Städte und Gemeinden zu diesem Bau beigetragen, der gleichwie der Jugend aller badischen Gebiete dienen wird.

Von der Bodenseedampfschiffahrt.

Das Dampfschiff „Stadt Ueberlingen“ ist für den Wbruch bestimmt. Die „Mainau“ wird im Mai außer Dienst gesetzt. Das Schwertschiff der „Höri“ ist endgültig der Bodanwerft zum Bau übertragen worden. Bis Herbst wird das neue Dampfschiff den Ueberlinger See besahren. Die beiden Neubauten von Dampfschiffen sollen besonders für Salonfahrten bestimmt sein.

Anfälle.

Reimen, 25. Jan. (Tödlicher Unfall.) Im Steinbruch des Zementwerks verunglückte Montag abend der 26jährige Steinbrecher Michael Hambricht aus Sandhausen. Durch herabfallende Gesteinsmassen wurde er erschlagen und bewußtlos in die Klinik nach Heidelberg verbracht, wo er gestern abend starb.

Wertheim, 25. Januar. (Ueberfahren.) Gestern abend wurde in der oberen Eichelgasse der Riechreiter Kranz von hier von einem auswärtsigen Weimarer mit Anhänger überfahren und schwer verletzt. Der Bedauernswerte wurde mit einem schweren Unterschenkelbruch ins hiesige Krankenhaus gebracht. Ueber die Schuldfrage ist bisher noch nichts verlautet.

Durbach (bei Offenburg), 25. Jan. (Unfall mit Todesfolge.) Die Witwe Veronika Geiler geb. Bahr wollte vor etwa 14 Tagen früh morgens zur Kirche gehen und glitt auf der Treppe zu ihrer Wohnung aus. Seitdem mußte sie unter heftigen Schmerzen das Bett hüten. Trotz sorgsamster Pflege starb die 70jährige gestern. Offenbar haben innere Verletzungen ihren Tod herbeigeführt.

Rehl a. S., 25. Jan. (Seiner Verletzungen erlegen.) Der am Sonntag vor acht Tagen durch Sturz über eine Brücke verunglückte Muffelbauer Karl Harter ist nun an den Folgen des Unfalls gestorben.

Bischhoffingen (Amt Freiburg), 25. Jan. (Tödlicher Sturz von der Treppe.) Die 45 Jahre alte Landwirtschafsfrau Appel stürzte infolge eines Festtrittes die Kellerstufe hinunter und zog sich schwere Verletzungen zu. Sie wurde nach Freiburg verbracht, wo sie starb.

Unterriedlingen bei Randern, 25. Jan. (Tödlicher Unfall.) Am Montag stürzte der 69 Jahre alte verheiratete Landwirt Link von hier in der Scheune seines Anwesens von der Stiege herunter und zog sich dabei einen Schädelbruch zu. Link ist heute nacht seinen Verletzungen erlegen.

Niedlingen (Amt Vörsach), 25. Januar. (Unfall.) Beim Sturz von der Leiter auf die Heubühne zog sich der 68 Jahre alte verheiratete Landwirt Karl Link einen schweren Schädelbruch zu.

Offlingen (bei Säckingen), 25. Jan. (Durch Spielerei in den Tod.) Am Dienstag abend wurde der 17 Jahre alte Landwirtssohn Josef Kehler auf dem Speicher seines elterlichen Hauses erhängt aufgefunden. Eine Spielerei mit dem Seil hat den tragischen Tod herbeigeführt.

Nenzingen bei Radolfzell, 25. Jan. (Unfall.) Der Sohn der Familie des Gemeinderats Emil Schönenberger fiel von der Oberterrasse herab und erlitt eine Gehirnerschütterung.

Basel, 25. Jan. (Durch Unvorsichtigkeit getötet.) Der 22 Jahre alte Musiker Hans Müller von hier, der sich gegenwärtig in Schaffhausen aufhält, hantierte an einem Kesselpfeiler ein Schuß lösging, der ihn direkt ins Herz traf und seinen sofortigen Tod herbeiführte.

Bretten, 25. Januar. (Einwurf.) In der Hofkreuzstraße stürzte heute nachmittags 1/3 Uhr die östliche Giebelwand eines Neubaus ein. Die gerade beim Dachausbau beschäftigten Arbeiter kamen mit dem Schrecken davon; zwei erlitten leichte Verletzungen. Der Grund zu diesem verhältnismäßig so gut abgelaufenen Unglück dürfte neben allzu großer Sparsamkeit bei der Fundamentierung vor allem in der nassen Witterung der letzten Wochen und dem festigen Sturz der verangenen Nacht zu suchen sein. Die gerichtliche Untersuchung wird nähere Aufklärung bringen.

Freiburg, 25. Januar. (Tödlich verlaufene Verletzungen.) Vor einer Woche unternahm, wie gemeldet, der 44jährige Goldschmittmacher Sauer in der Schlüsselstraße hier einen Mordversuch an seiner Ehefrau, indem er ihr mit einem Rasiermesser die Kehle zu durchschneiden versuchte. Nach der Untat ging S. flüchtig und brach sich selbst einen Schnitt am Hals bei. Er ist jetzt an seiner Verletzung in der Klinik gestorben, der Frau hofft man das Leben erhalten zu können.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 26. Januar 1928.

Rechnungsarten am Monatschluß.

„Haft Du Lust ...“

Manchmal, am 26. ... In diesem Stil bewegen sich die Gespräche der Monatsgehalts...

Das sehr viele Leute auf das Mittagessen verzichten und sich zum Abendbrot mit einer „Göttinger Innatoten-Schnitte“ (Senf, Pfeffer und Salz zwischen Feigefinger und Daumenwurzel) begnügen...

Man könnte nun mit dem Erlös von zwei Eisenarten = 2 Mark, die ich mir auf diese kunstvolle Weise auf Kredit verschafft habe, in den Rappenauben „zur blauen Ente“ gehen...

Das Leben gegen Monatschluß erfordert nun einmal mehr Geld als sonst. Es gibt geradezu Pumpengerates. Mein Freund Töff brauchte kürzlich einmal genau 1,25 Mark. Mit Dementiencen kubierte er am Mittagstisch in seinem Notizheft...

Also man kann auch am 26. leben. Und wenn man ein Cent ist, gut leben. Und diese Zeiten sollen nur dazu dienen, meinen armen „Mitmonatsgehaltsempfänger“ einige Winke zu geben...

Zur Bekämpfung der Gastnachtsausbreitungen veröffentlicht das Bezirksamt Karlsruhe im Anzeigenteil dieser Nummer eine Bekanntmachung, aus der hervorgeht, daß zur Verhütung von Ausschreitungen, zum Schutze des Publikums sowie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe, Ordnung und Sicherheit...

Achtung! Baumfällern! Die Stadtverwaltung läßt zur Zeit den überalterten Baumbestand der mittleren Kriegsstraße teilweise erneuern, indem sie jeden zweiten Baum fällen läßt...

Registrierballon der badischen Wetterwarte Karlsruhe in Obereschleben gefunden. Gelegentlich einer Treibjagd des Jagdpächters Winkler fand an der Ostseite des Schnuppenbergs in einem Eichenstochschlag B. Schäfer I in Unter-Esensbach in Oberschleben die Reste eines ziemlich großen Ballons...

Eignungsprüfung für Elektrolehrlinge in Karlsruhe. Die Freie Elektro-Installateur-Innung Karlsruhe hat beschlossen, daß die ihr angeschlossenen Firmen an Ostern 1928 zur Schulentslassung kommende Knaben als Elektrolehrlinge aufnehmen...

Gautagung der badischen Mädchen-Bibel-Kreise. Am 28. und 29. Januar wird von den badischen Mädchen-Bibel-Kreisen hier eine Gautagung abgehalten werden. Das bekannte Bild Rudolf Schäfers „Lichtträgerin“ ist das Sinnbild der Mädchenbibelkreisbewegung...

Zusammenstoß. Gestern vormittag erfolgte in der Hirschstraße zwischen Kaiser- und Amalienstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Handwagen und einem Motorradfahrer, wobei das Vorderrad beschädigt wurde.

Unfall. Ein 6 Jahre altes Mädchen fiel im Stadteil Ruppurr rüdungs eine Steintrappe herunter und zog sich eine schwere Gehirnerschütterung zu, infolgedessen das Kind einige Zeit bewußtlos war.

Neuerwerbungen im Karlsruher Tiergarten.

Die an und für sich schon reiche Papageien-Sammlung des Karlsruher Tiergartens hat sich um einen im tropischen Südamerika beheimateten dunkelroten oder Grünflügel-Arara vermehrt. Ebenfalls ist das Vogelhaus mit einigen ausländischen Taubenarten, darunter 2 Dohlfichttauben von den Philippinen-Inseln und 2 indische Glanzfäher-Tauben bereichert worden.

Zu den in Deutschland immer feltener werdenden Marter-artigen Raubtieren zählt an erster Stelle der Fischotter. Es mag wohl berechtigt sein, wenn von Seiten der Fischer und Teichwirte wiederholt über ihn geklagt wird. Der Fischotter ist ein arger Räuber der Teiche, der mehr tötet als er verzehrt.

Am heutigen Kampfe, die zweifellos am die Zwistigkeiten gefolgt wären, zu vermeiden, hat man die Streitenden getrennt, um der „Jurie“ einen Einzelfall anzumelden.

Talaja - Samoa.

Zum Vortrag der „Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe“ im Eintrachtsaal am 27. Januar. Von Bernhard Geiser-Karlsruhe, früher in Samoa. Der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe ist es gelungen, den Schriftsteller Herrn Erich Scheurmann an, der sich mehrere Jahre unter den Samoanern aufhalten hat, zu einem Lichtbildervortrag zu gewinnen.

Das Volk der Samoaner zeichnet sich aus durch große Gastfreundschaft, Zuverlässigkeit und Freundlichkeit. Durch die wunderschöne Begrüßung Talaja, d. h. ich liebe dich, wird der so sehr liebenswürdige Charakter dieses Inselvolkes gekennzeichnet.

Auf der Insel Upolu liegt der Hauptort Apia. Hoch auf dem Riff im Hafen sehen wir ein großes Eisengertippe liegen; es ist der ehemalige deutsche kleine Kreuzer „Adler“, der im Jahre 1888 mit seinem Kameraden „Eber“ hier im Hafen von einem Orkan überfallen wurde und strandete.

Land und Leute in dieser Abhandlung eingehend zu beschreiben, will ich dem Verfasser des eingangs erwähnten Wertes über Samoa überlassen. Mit Staunen und Bewunderung wird der Besucher des Vortrages erfüllt werden von der Schönheit dieser Insel der Südsee, denn die Samoa-Inseln sind unzweifelhaft die schönsten der Südsee, und dies bejagt sehr viel.

Familiennachrichten. Zur großen Arme abberufen wurde wieder ein alter Veteran vom Kriege 1870/71: Oberstleutnant a. D. Arthur Winsloe, der im Alter von 79 Jahren hier gestorben ist.

90. Geburtstag. Buchdruckereibesitzer Ernst Stieck kann heute bei bemerkenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 90. Geburtstag feiern. Er wurde im Jahre 1838 in Dirmen (Walden) geboren.

Hilfe gegen Schmerzen! Badags Rheimaglit-Tabletten

Ungejunde Zeiten.

Auf den Winter haben wir uns in mancher Hinsicht gestreut. Vor allem hat es uns die reine, staubfreie Luft angefallen, in der nicht so unendlich viel Krankheitskeime umherfliegen.

Die Allgemeinheit ist sich zum größten Teil noch gar nicht darüber klar, welche Folgen so eine kleine Erkältung haben kann. Ein leichter Winterhusten und ein bißchen Husten und Heiserkeit gehören zu den kalten Monaten und werden als Erkrankung oft nicht angesehen.

Man soll deswegen doch etwas mehr darauf achten, daß man nicht den ganzen Tag in leuchtigen Strümpfen herumläuft oder aber in zu mangelnder Kleidung, die bei der unverständlichen, wechselreichen Witterung nicht genügend Schutz gewährt.

Vorgekehrt Wechselwetter im Schwarzwald.

Nach den schönen Schneefällen gegen das letzte Wochenende ist die allgemeine Wetterlage im Schwarzwald um die Wochennmitte leiser immer noch im Zeichen einer völligen Unbeständigkeit und des wiederholten Wechsels. Man kann bald sagen in fünf Tagen sechsmal anderes Wetter.

Die Schneeverhältnisse sind durch diesen Wechsel nicht besser geworden, teilweise dagegen schlechter. Nur in den Lagen des Hochschwarzwaldes, die am Mittwoch morgen wieder vier Grad Kälte hatten, ist durch Neuschnee die gute Bahn erhalten.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with columns: Stationen, Windrichtung, Windstärke, Temperatur, etc. Includes data for Karlsruhe, Mannheim, and other locations.

Allgemeine Witterungsübersicht. Die Randstörungen der Nordmeeresfront sind gestern nach Nordosten abgezogen. Auf ihrer Rückseite fließen in unserm Gebiet nur noch geringfügige Niederschläge.

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel, 26. Januar, morgens 6 Uhr: 83 Zim., abt. 11 Zim.
Rehl, 26. Januar, morgens 6 Uhr: 214 Zim., abt. 6 Zim.
Maxau, 26. Januar, morgens 6 Uhr: 406 Zim., abt. 1 Zim.
Mannheim, 26. Januar, morgens 6 Uhr: 302 Zim., abt. 0 Zim.

Voranzeigen der Veranfallter.

Karlsruher Männerturnverein. Ueber eine Etwaänderung in den Delegierten Alpen hält am Samstag, den 28. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Königler (Gartenhof) das Vereinsmitglied, Gewerbeschulprofessor Dr. Müller, einen Lichtbildervortrag.

Schnapstoch in der Stadt. Der Männergesangsverein „Sängertruppe 08“, bekannt durch seine abgelegenen Verantaltungen, ladet zu seinem am Samstag, den 28. d. M. im großen und kleinen Saal des Saalbauers - Stadt - von 20 Uhr 01 an stattfindenden großen Maskenball ein.

Der Bezirksverband der Anwesenden veranstaltet in diesem Jahre am Sonntag, den 6. Februar, abends 8 Uhr, in sämtlichen festlich decorierten Räumen der Stadt, bestehende einen Maskenball. Im großen Saal wird die Ballmusik durch 2 Orchester angeführt und zwar die Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Rudolf und Musikverein Karlsruhe, Leitung E. Konradt. Im kleinen Saal laßt eine Orchestermusik zur Unterhaltung forat, brechen sich die Paare in der Glashaal und im roten Saal nach den Klängen einer Jazzkapelle. Die Ballettverhandlung hat bereits begonnen. Alles Nähere siehe heutiges Inserat.

Filmchau.

Charlie Chaplin über amerikanische Filme. Eine große amerikanische Zeitung besaßte vor kurzem Charlie Chaplin, welcher nach seiner Meinung der beste amerikanische Film aller Zeiten sei. Chaplin, von dem man es nur allzu gern begreifen möchte, wenn er sich die Beschränkung dieser verhänglichen Frage verweigert hätte, erklärte unumwunden, daß die größte und wichtigste Leistung der amerikanischen Filmindustrie im speziellen und der Weltkinoindustrie überhaupt bestehe. Der große Film „Rivalen“ ist ein beachtliches Friedensbekennnis und schildert die Ergebnisse von zwei amerikanischen Soldaten, die in allen Ländern der Erde Schuler an Schulen abgeben haben. In der französischen Sprache lernen sie die schöne Tochter eines Dolmetschers kennen und lieben und lieben dieser Liebe fast ihre Kameradschaft schenken. Dieser neue Film „Rivalen“, der in allen Weltstädten triumphal feiern dürfte, läuft zur Zeit in den Atlantik-Lichtspielen.

Frauenzeitung

der Badischen Presse

Tanzkleider.

Stilkleider aus zweierlei Stoff. — Perlen-Stirnbander zur Abendfrisur.

Bei den Abendtoiletten muß man schon einen Unterschied machen zwischen Tanzkleidern und gewöhnlichen Abendkleidern. Erstere weisen von den anderen durch ihre Form und den Stoff ab, der dazu verwandt wird. Das Tanzkleid muß leicht und „hart“ sein, wie ein Jungmädchenkleid. Gold-Lamé weicht mit durchsichtigem Tüll, dunkeltem Mousseline, Spitzen, Crêpe-de-Chine-Sou, lauter Stoffe, die sich besonders eignen, um Panneau, Schleifen und Bolas anzubringen. Man garniert diese Stoffe gern mit Perlen und glänzenden Steinchen. Natürlich werden auch die Tanzkleider länger; doch die Länge besteht auch hier nur in herabhängenden Bahnen usw., was einen besonders guten Schritt erfordert. Nicht „araids“ steht ein Tanzkleid aus, das als Stilkleid aus zweierlei Stoff gearbeitet ist, z. B. das Leiden aus einem feinen Stoff, wie Taffete oder Moiré, dazu ein Köckchen aus schwarzer oder goldfarbiger Spitze, dessen Saum ganz in unregelmäßige Zipfel fällt. So sieht man auch viel Velour und Tüll zusammen verarbeitet, wobei man vielfach hinten flache Spikendolants anbringt, die eine Art Schleppe bilden und das Kleid länger erscheinen lassen.

Der Gürtel ist ein Hauptbestandteil der Toilette geworden. Er wird aus Mousseline oder Moiré gearbeitet und ist hinten in einen Ruff oder eine große Schleife gewunden, oder er fällt an einer Seite bis unter den Rocksaum. Die Form des Halsauschnittes kann die Trägerin selbst wählen, entweder vorn spitz oder im Rücken spitz, oval, gekreuzt oder so gearbeitet, daß die eine Schulter bloß ist; jede Art ist modern. Auch die Abendfrisur ist wieder modern geworden. Man trägt zu einer hübschen Frisur ein Perlen-Stirnband, welches eng um den Kopf schließt. Die Blumen, die meist nicht wenig von der natürlichen Farbe abweichen, vervollständigen das Ganze. Diese Toiletten sind weit entfernt von der geraden Linie, die bis vor kurzem die Mode beherrschte. M. Niessen.

Kostümfest im Hause.

Eine der größten Belustigungen für alt und jung aller Stände ist es, durch Anlegung fremdartiger Gewandungen etwas anderes, Höheres oder Fremdartiges, darzustellen, als man im gewöhnlichen Dasein ist. Das Wort „Kostüm machen Leute“ erweist hier seine innere Wahrheit, denn unwillkürlich strebt jeder das zu spielen, was er äußerlich scheint. Wie wäre es da, wenn wir uns unter uns Freunden einmal die Lösung geben: „Das nächste Mal, bitte, in Kostüm oder Tracht!“ Daß es ein ganz besonders gemütlicher Abend wird, kann man sich im voraus versprechen. — Nur billige, aber keine kostbaren oder mit großer Mühe hergestellten Maskenkostüme! In Schränken und Truhen liegt noch manches Stück aus Grobmutters oder Großpaters Zeit, das hilft zum Verputzen; oder von großen Festen, von Volterabend und Hochzeitsfeiern her ist da noch manches, das aus Licht gebracht werden kann. Auch von der Sommerreise — ein Tuch, ein Mieder, eine Toppe, ein Tirolet-Hütchen — heraus damit! — Und schließlich kann man ja auch Koch oder Bäcker, Polizist oder Soldat sein. Und wo es noch an Zutaten fehlt — ein paar Fäden sonst schon brüchigen Gardinestoffes, alte Stulsumen oder Federn, oder was sich sonst in dem Kumpelkasten verbirgt — ohne Kosten und große Mühe, außer einem Blättchen Pergament und ein paar Nadelstiche, mit Hilfe von Bunt- oder Goldpapier, sind die schönsten „Kostüme“ fertig. F. Gebhardt.

Die Dichterin Maria Kahle.

Von Johannes Schlat.

Wieder erlebt man einmal das Wunder, daß der wahre Dichter unter keine ästhetische Schablone zu bringen ist, und daß wahre Dichtung nicht das ist, was man so „Form“ nennt, sondern Charakter, Gesinnung, Temperament, Macht des inneren Erlebens, Leben. — Maria Kahle's Ausdrucksform ist nicht gefällig, nicht weniger als „geschliffen“, erinnert vor allem so gar nicht an ein dichtendes Weib. Sie erinnert darin durchaus an ihre große Landsmännin: Minette v. Droste. Man findet in ihren drei Büchern nicht ein einziges Liebesgedicht. Und doch ist hier kein Blaustrumpf, glüht hier in Liebe und Begeisterung eine schöne, köstliche Herbe, die, raffige Jungfräulichkeit für ihre engere westfälische Heimat und Deutschland. Die Dichterin unter unseren Dichtern könnte man sie nennen. Sieben Jahre hat sie, rüstig deutschen Wandertrieb in den lebenswarmen, gesunden Wäldern, jenseits des Ozeans in der tropischen Welt Brasiliens gelebt; wohl den Westtrieb über. Und diesem Ausenthalt verdanken wir jetzt den Band „Urwaldblumen“, der als solcher durchaus eine Bereicherung unserer Dichtung bedeutet; denn dergleichen haben wir noch nicht gehabt. Noch nie mit einem so temperamentvollem, kerngesundem, groben, tiefen, dichterischen Erleben. Groß, schaurig, glühend in unerhörten Prächten wie der gigantische tro-

pische Urwald sind diese Strophen, wirken gerade in solcher Hinsicht durch eine gewisse Dunkelheit, Unklarheit der äußeren, doch rhythmisch atmenden Form. Nicht überall zwar dunkel und unklar; denn es sind auch breit, kräftig, klar atmende Dichtungen in dem Buch, mit vollem, doch gebundenem (gereimtem) Rhythmus hinströmende, farbige anschauliche; aber nirgends hat mit alldem „Ästhetik“ etwas zu tun: immer sehen wir einen prächtigen, ganzen Menschen, eine weibliche Kern- und Vollnatur von herrlich herb-jungfräulichem Gepräge. Alles ist Charakter und starkes Innenerleben, klares starkes Gemüt. Alles ganz besonders schön möchte ich die Dichtungen „Verirrt am

und gefahrvolles, denn sie erfolgte in den Jahren 1912 bis 1914 während der Revolution in China. Der Verfasser mußte längere Zeit in kleinen Orten bleiben und konnte hier zur Bevölkerung in Beziehung treten, wobei er auch das bisher vor Fremden so streng geheim gehaltene Frauenleben Ostturkistans erforschte.

Die Frauen, die stämmige, hochgewachsene Erscheinungen sind und besonders prachtvolle Zähne haben, tragen auf dem Kopf ein Käppchen, das sie vor Fremden niemals ablegen, weiße Hemden, sowie Pajamadenkleider und hohe Stiefel mit Ueberbüchsen. Die Hosen sind in Breite von etwa 30 Zentimeter mit schöner Stickerei besetzt. Da die Frauen nur selten lesen und schreiben können, senden sie als Liebesbotschaften seltsame „Briefe“. Lecco's Diener Meißel, ein gut aussehender Jüngling, der sich erst das Herz der hübschen Tochter eines reichen Bauern von Kirisch gewann, erhielt von dieser eines Tages einen seltsamen Liebesbrief. Es war ein kleines Säckchen aus gemustertem Baumwollstoff, in dem sich folgende Gegenstände befanden, die folgende Bedeutung haben: 1. Ein Stüchchen Ziegeltee = Tee kann ich nicht trinken. 2. Ein Strohhalm = ich bin bleich geworden aus Liebe zu Dir. 3. Eine rote Zujubenfrucht = ich bin errötet, als ich an Dich dachte. 4. Eine getrocknete Aprikose = ich bin mager geworden wie diese Frucht. 5. Ein Stück Holzohle = von Liebesflammen brennend, ist mein Herz zu Kohle geworden. 6. Eine getrocknete Blume = Du bist schön. 7. Ein Stück Zuckerrandis = Du bist süß. 8. Ein kleiner Kiesel = ist Dein Herz hart wie Stein? 9. Eine Feder vom Falken = hätte ich Flügel, ich flüge zu Dir! 10. Ein Stück Walfischfarn = ich ergebe mich Dir. Meißel verhielt sich dieser Botschaft gegenüber zögernd. Als Lecco ihm sagte, er möge doch den schönen Randiszucker essen, erschraf er förmlich; er fürchte nämlich, der Genuß der geschilderten, ephären Dinge könne ihn in Abhängigkeit von dem Willen jener Frau bringen, wenn sie etwa „Sprüche“ d. h. Zauberworte, darüber ausgesprochen habe.

Burchard's
Für Frauen
Olympische
verdienen Beachtung
Burchard

Morro Pelado“, „Deutsche Sieblung am Stabah“, namentlich die Dichtung „der Caboclo“, die hinreichende Schilderung eines Urwaldbrandes, hervorheben, und alle Dichtungen, welche die deutsche Sieblung in Brasilien zum Gegenstand haben. Es kann nicht wundern, daß ein solcher Charakter, anfangt uns, gar im modernen hysterischen Sinne „Differenzier“ bezwickte Liebesbekenntnisse zu bieten, in die heiß erlebte unglückliche deutsche Heimat zurücklangt, sich als Vaterlandsjägerin erhob. Und freudig lauschen wir auf und hören auf diese Stimme, die sich, kennzeichnend

Für Karneval!
Masken-Stoffe von einfach bis elegant
Der diesjährige Gala er
Der Metall-Feis-é-Stoff Nr. 590
90 cm breit, in 20 Farben vorrätig
Masken-Schmuck
Armbänder, Diademe, Ohrreine,
Falsketten, Strohkette
Metall-Spizen in allen Breiten und Farben
Kopfbedeckungen in allen modernen Arten
Neuheit: Federn-Perücken / Ansteck-Blumen
Federnplatten / Federngehänge
Masken-Strümpfe / Bühnentrikots
Neueste Maskenhefte sowie
Druck-Entwürfe
dieser Künstler liegen zur Durchsicht aus.

Julius Strauß
Kaiserstraße 189.

und kräftlich, von Niederdeutschland, vom Lande Herrmanns und Wittulinds her erhebt; mit der lauterer Notwendigkeit eines Naturtriebes aus allem hervor, was Liebesvoll in der Scholle verwurzelt, herb-schirmende deutsche Rasse ist. Diese Weibgestalt, ihre klar-lauter-aufrechtige Gestalt weht uns an wie Bürgerhaft, hat in diesen Zeiten wirklich noch, von keiner „modernen“ Reflexion angekränelt, den Geist und die Kraft unserer alten Freiheitsgelänge. Maria Kahle ist nicht sowohl „Dichterin“; sie ist mehr, Besseres, ein Charakter! Wir rufen ihr von Herzen ein Glück zu!

Ein seltsamer Liebesbrief.
Der bekannte Berliner Ethnologe, Professor Albert v. Lecco, erzählt in seinem bei J. C. Hinrichs in Leipzig loeben erschienenen Buch „Von Land und Leuten in Ostturkistan“ die Abenteuer und Ergebnisse der 4. deutschen Turfanexpedition. Unter den deutschen Expeditionen in Ostturkistan, die so kostbare Funde ergaben und helles Licht über den Zusammenhang zwischen der hellenistischen und buddhistischen Kultur warfen, war die vierte die schwierigste

Das lila Pantöffelchen. Meine Tragödie. Von Arno Rex.

Ja, gewiß, wenn man sieben Jahre oder länger tagaus, tagein vor einer Maschine sitzt und die Finger darüber zittern läßt: „Auf Ihr gest. Schreiben vom 6. cr. . .“ oder „Wir bestellen Jan-n hiermit: . . .“ dann vergißt man allmählich, daß man ein blut-warmer Mensch ist. Wie sollte es auch anders sein. Alle fremden Gedanken und Hoffnungen wurden so langsam zu Lode gehämmert. Und hat man dann zehn oder elf Jahre in diesem Gleichmaß verbracht, immer dieselben Briefe geschrieben, in dieselben Räume geschickt, — denn sie sind sich alle gleich, und wenn man auch jeden Monat einen anderen Namen schreibt, stets ist der Kontorraum ein Kontorraum; hier eine Maschine, dort ein Schreibtisch, in der Ecke ein Kollisstrahl und neben der Tür ein Gestell mit Wappen und Asten, — ja, wenn man also dieses knappe Dutzend Jahre hinter sich gebracht hat, so ist man zuweilen einem Stück Altenbogen gar ähnlich; sieht verwittert und grau aus und kann nur noch Zahlen denken oder schematische Sätze.

Und wenn sich des Abends um sechs oder sieben Uhr die Kontorfüßer öffnen, dann steht man diese Menschen. Seltener Männer, aber so viel Frauen, daß man traurig wird bei dem Gedanken an all die zerstörte Kraft und Lebensfülle. Frauen, die alt und verstaubt sind in der Vollkraft ihrer Jahre, müde und gleichgültig geworden in Arbeit und Sorgen. Und so war Dora, — die Dreißigjährige. Nicht etwa, daß sie unglücklich gewesen wäre oder unglücklich. O nein, sie nahm das Leben, wie es eben für sie war, und dachte kaum darüber nach. Man will ja essen und sich Kleider und Wäsche kaufen, also muß man arbeiten. Darin liegt gewiß keine Tragik, nicht einmal Resignation. Wie ein unendliches ewiges Gleichmaß ist es, in das alles Leben gezwängt und erst möglich und tragbar wird. Und das ist gewiß kein Leben, und man kann nicht damit fertig werden, wenn man sich durch Lustigsein oder Bitten von irgendeinem Wohlleben Licht. Arbeiten muß man und sparen. Immer eines zum andern legen. Und die große leuchtende Flamme menschlicher Kraft einfangen und Fünkeln und Fünkeln nur verbrauchen, damit sie ein ganzes langes Leben Wärme spendet und sei es auch nur den leisesten Hauch.

Ja, und eines Tages wandelte sich alles — wie mit einem Schläge. Nicht durch einen befreienden Gedanken, der immer maßvoller und dringender wurde, durch ein Befinnen auf das Menschsein, ein Wissen um das Recht auf Leben, — nein, nur ein glühendes Stüchchen Land blinnte durch eine zu leicht-verstaubte Stelle in ihr Inneres. Zu gering, um Licht und Freiheit zu bringen, aber doch stark genug, um ein Leben von Grund auf zu ändern.

Das war an einem schmutzigen, regnerischen Abend. Die Laternen brannten schon, als Dora das Geschäftshaus verließ. Sie

Velour-Teppiche la
mit Fransen, das führende Anker-Fabrikat
57x120 64x135 170x235 200x300 230x315 250x350 300x400 cm
15.20 19.70 97.— 143.— 191.— 232.— 315.—
Anker-Tournay-Teppiche Anker-Turan-Teppiche
Anker-Läuferstoffe
in großer Auswahl
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Teppich-Haus Carl Kaufmann
Karlsruhe, Kaiserstr. 157, 1 Treppe hoch
gegenüber der Rheinischen Creditbank.

Gute Bettwäsche
Federbetten
Matratzen
Eiserne Bettstellen
Marke Arnold
finden Sie in nur prima Qualitäten in großer Auswahl preiswert bei
OERTEL Kaiserstr. 101-103
Telefon Nr. 217
Bitte um unverbindliche Besichtigung u. Anforderung von Kostenschätzungen.

Für Ball und Gesellschaft
Velourine in allen Farben
Crepe de chine von Mk. 4.50 an
Crepe Georgette, Satin-Fulgurant
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Braunagel
Herrenstraße 7, zwischen Kaiserstraße und Schloßplatz
Lieferfirma des Ratenkaufabkommens der Badischen Beamtenbank.

Warner's weltberühmte amerikanische Original-Modelle
Corselette die Weltmarke
der gut angezogenen Frau
Millionen Frauen in allen Kulturländern tragen
ein Warner und Sie nicht?
Alleinverkauf für Karlsruhe und Umgebung: 2737
A. Lucas Nachf.
Kaiserstrasse 185 — Tel. 2262

Wenn Ihnen Ihr Kind am Herzen liegt
geben Sie ihm
Mayer's Kur- und Kindermilch
die vitaminreiche, hygienisch einwandfrei gewonnene Rohmilch.
Milchkuranstalt Mayer seit Ruppurrerstr. 102
1898 Telefon Nr. 2740.

Maskenball beim Zuckerbäcker

Für jeden Maskenball, auch für den mit der schwierigsten Festdevisse, kann man sich ein hübsches und kleidames Kostüm ausdenken, wenn man die Möglichkeiten, die uns die Natur gegeben hat, geschickt ausnützt und sie mit den anderen Möglichkeiten, mit denen, die das Motto des Balles gibt, richtig kombiniert. Es ist selbstverständlich, daß jede Frau so vorteilhaft aussehen will wie irgend möglich. Und sie kann es auch. Denn hier hat sie einmal im Jahr die Möglichkeit, wirklich nur das zu tragen, was einwandfrei vorteilhaft für sie ist. Sie kann Farben, Formen und Zusammenstellungen ohne hemmende Vorschriften von Mode und Sitte ausfinden und die Rolle spielen, die ihrer Natur und ihrem Temperament liegt — schöne Frau, kleines Mädchen, böser Bube, empfindsame Seele, wichtiger Robold — und die sie im Leben oft tief in sich verborgen halten muß. Es lassen sich immer Kostüme finden, wo schöne Beine bis zu den Hüften vorteilhaft zur Geltung gebracht werden, und solche, die nicht ganz tadellos gewachsene unter einem Reifrod oder in langen Soien verschwinden lassen. Welcher Vorteil den obligatorisch kurzen Röcken gegenüber! Auch wenn man keineswegs die Rolle eines wilden Buben spielen will, kann man ohne weiteres Hosen tragen. Wie grazios und weiblich lange Beinkleider wirken können, zeigen die hier abgebildeten Masken Mohrenkopf und Zuckerhut. Gibt es etwas Anmutigeres als das

Kurze, haushoch pliffierte Röckchen über den leichten weißen Seidenhosen des Mohrenkopfes? Das Gesicht läßt sich durch Verücken und originellen Kopfschmuck sehr verändern und dem Typ anpassen, den man gerne haben möchte. Ein hoher Kopfschmuck macht außerdem groß, aber auch leicht lächerlich, wenn er nämlich wie ein ungehobelter Z-punkt auf einem breiten, stämmigen Körper thronet. Immer sehr kleidam sind weich ins Gesicht gelegte Federn und enge Samttappen, die genau den Haaransatz nachzeichnen. Auf diese Krappen kann man totet schief sitzende



V 1747



V 1748. Chantillaische. Weit gedrapiertes Seidenröckchen, darüber Bastfäden gefaltet. Leibchen aus dunkelroter Seide. Auf dem Kopf der Koch einer Chantillaische.

V 1748. Mohrenkopf mit Schlangenschweif. Weißes Seidenkostüm mit pliffiertem Röckchen und weißer Perle. Ueber Gesicht und Hände wird schwarzes Seidenröckchen gezogen.



V 1746. Fürst-Bücker-Eis. Stiffliertes Rotofell in Schokoladenbraun. Cremefarbe und Riefa. Auch die große Perle ist in den drei Farben dieses Eises gehalten.



V 1743. Liebes-Innen. Braunes Samtfell, das sich leicht über gelben Bolants aus dünnem Schieferstoff öffnet. Ueber der engen Krappe eine gelbe Straußfeder.

V 1741. Zuckerhut. Blaues Hochschuh oder dünner Chinakopf in zwei blauen Ecken sind das Material. Drahteinglagen über den Hüften. Aus Stoff geheftet. Hut.

V 1742. Bonbonküte. Aus lila bunt bedruckter Seide, als Pendant zum Zuckerhut gearbeitet. Der Grund des Stoffes ist rosa mit grünen und blauen Aufsetzungen.

Schäferhütchen aufnähen, chinesische Tempelchen, nach hinten gestülpte Zippelmützen und kubistische Grotesken. Sie sind als Halt für schmückendes Beiwerk im Zeitalter des Kubitopfes sehr praktisch und sehen in schwarz, braun, weiß oder einem schönen Blau sehr tollt aus.

Für den Ausschnitt gilt der Satz: erlaubt ist, was gefällt. Schöne Schultern werden ganz frei gelassen, ein Band um den Hals hält das Leibchen. Ein schöner Rücken wird tief und noch tiefer dekolliert, und ein schöner Oberkörper kommt am besten durch einen schmalen, spitzen, weit nach unten geführten Ausschnitt zur Geltung. Drei Beispiele dafür: die Bonbonküte, Mokka und die Chantillaische.

Heddy Hadank.

Zu obigen Modellen **Ullstein-Schnittmuster** nur bei **HERMANN TIETZ** erhältlich
ALLEINVERTRIEB FÜR KARLSRUHE

Wortmilchsaft Linpaußboynuller

Damenfüße
nur bei **Gutmann**
Geschwister Kaiserstraße 122, Ecke Waldstr. Zweiggeschäfte: Berlin, Essen a. R., Frankfurt a. M., Mannheim, Karlsruhe i. B., Pforzheim, Gelsenkirchen.

Trage Schmuck
DU GEWINNST!
Zur Gesellschaftstollette gehört ein dezenter Schmuck, eine flache Herrenuhr in moderner Ausführung oder eine zierlich Armbanduhr. Ich führe darin ein großes Lager, welches Sie ohne Kaufzwang besichtigen können. Mein Grundsatz: nur Qualität, billige Preise und günstige Zahlungsbedingung.
Uhrenhaus Richard Kiffel
Am Stadtgarten 1. Fernruf 2540.

Raffin
in Wolle — Samt — Seide — Baumwolle
Mittwoch / Donnerstag / Freitag
enorm billig
Mehle & Schlegel
Kaiserstraße 124b
Dem Ratenkaufsystem der Badischen Beamtenbank angeschlossen.

Bürsten-Vogel
3 Friedrichsplatz 3
Das führende Spezial-Geschäft für Qualitätswaren

Sine Luxuriantia
empfehle weiße u. bunte Bettmaste Weiß-, Halb- und Reinleinen Matratzendrolle, Bettbarthento, Bettfedern
Arthur Baer, Kaisersstr. 133
Eing. Kreuzstr. gegenüber der kl. Kirche Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch

Gelegenheit!

Soeben eingetroffen
50 Tafelservice
Feston, Goldrand, Markenporzellan
Mk. 25.50 für 6 Personen
Geschenkhau **Wohlschlegel**
Kaiserstraße 173.

Bernhard Müller
Offenbacher Lederwaren und Reise-Artikel
in großer Auswahl zu billigen Preisen
Kaiserstr. 235, bei d. Hirschstr.
Ratenabkommen d. Bad. Beamtenbank

Die elekt. Beleuchtungskörper
für Ihre Wohnung möchten wir Ihnen liefern, da unsere Auswahl u. billige Preise Sie bestimmt befriedigen werden. Besuch Sie voll unverbündelt unsere bedeutend erweiterten Ausstellungsräume.
Bei uns gekaufte Beleuchtungskörper werden an das Städt. Stromnetz angeschlossen.
Beleuchtung Karrer Amalienstr. 25a

3 Sonder-Tage
Jeder soll kaufen können
Biete meiner werten Kundschaft eine besonders günstige Einkaufsgelegenheit und gebe auf die schon seither niedriger gehaltenen Preise vom **26. bis 29. Januar** einen **EXTRA-RABATT von 20%**
Um unverbündelt. Besuch bittet:
Karl Löffler
Wäsche- und Mode-Waren
Karlsruhe, Lammstr. 5.

Elisabeth Hack
Karlsruhe
Leopoldstr. 1a (Kaiserplatz) Tel. 1619
Werkstätte für **Hochsaum-Nähen und Plisse-Brennen**
Aufträge nach auswärts werden pünktlich ausgeführt 3007

Kaiser- und Viktoria
Nähmaschinen
Langjähr. Garantie. Günstige Zahlung bei Barzahlung hoher Rabatt. Reparaturen und Zubehör billigst.
Franz Mappes
Telefon 6207 Kaiserstr. 172

Neuheit!

Modern geschwefenes Fadennmuster
Alpaka
garantiert weiß bleibend
1/2 Dtz. Eßlöffel 3.80
1/2 Dtz. Eßgabeln 3.80
1/2 Dtz. Kaffeelöffel 2.10
1/2 Dtz. Eßmesser 7.50
wirklich hübsches Muster.
Geschenkhau **Wohlschlegel**
Kaiserstraße 173.

Mein **Inventur-Ausverkauf** beginnt am 27. Januar.
Sie kaufen in dieser Zeit stauend billig bei **Schuhhaus Otto Henkenhaf**
Karlsruhe 73. 3120

Uffmann, Möbels
Garnamentfabrik
empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen bei fachmännischer Bedienung **Schirmfabrik**
Andr. Weinig jr.
NUR Karl-Friedrichstr. Nr. 21 am Rondellplatz. Tel. 5476. Geogr. 1840

Photo. u. Kino
Abteilung **Süddeutsche Film-Gesellschaft**
Adlerstraße 30 / Telefon 3670
Apparate, Platten, Filme, Papiere Zubehörteile
Entwickeln und Copieren werden fachmännisch ausgeführt.

Möbel
Speisezimmer — Herrenzimmer
Schlafzimmer — Küchen
einzelne Möbelstücke
in bekannt großer Auswahl im Möbelhaus
Maier Weinheimer
Karlsruhe, Kronenstraße 32
Zahlungserleichterung
Kein Laden daher billigste Preise.

Privat-Frauenarbeitschule
Weststadt
Unterricht im Weißnähen, Kleidermachen und sämtlichen Handarbeiten
Tages- und Abendkurse
Beginn am 1. und 15. jeden Monats
Frau H. SCHÄFER
staatlich geprüfte Handarbeitslehrerin
Sofienstraße 178

Favorit-Schnittmuster

Anerkannt und ausprobiert
als ganz vorzüglich
Grösstes Lager vorrätig bei

Geschw. Knopf

ging durch die belebten Straßen, warf hin und wieder einen gleichgültigen Blick auf die Auslagen der Läden. Und einmal blieb sie stehen — vor einem Schuhgeschäft. Das Fenster war mit silbergrünem Samt ausgekleidet, und streng symmetrisch geordnet standen dort die verschiedensten Stiefel und Schuhe. Aber die sah Dora nicht, ihre Augen blieben an einem kleinen bla Pantöffelchen ganz links an der Ecke hängen. Das war sicher Seide — blaßbla Seide mit einer schmalen Goldbordüre und einem goldenen Wapp. — Wenn man solche Pantöffelchen trug, durfte man nicht in einem Zimmer wohnen mit einer eisernen Bettstelle und einem selbstgeziimmerten Waschtisch. O nein, wohin dieses prunkvolle kleine Ding gehörte, dort waren die Wände mit flieberfarbener Seide bespannt, ein gelbes Messingbett mit einem Himmel aus bla Goldbrokat gab es dort und diese silbergraue Teppiche und Kissen — ein breites, niedriges Kissen mit weichen, bunten Kissen.

Der Regen schlug gegen die Scheiben. Dora wachte zuweilen häufig die Kasse fort.

Für dreißig Mark würde sich einer die Pantöffelchen erwerben. In Seidenpapier eingeschlagen, trüge er sie heim — für seine Frau, die all diese Herrlichkeiten besaß. Ein einziger — denkt Dora — nur ein einziger für ein Stündchen auf diesen Pantöffelchen durch ein warmes duftendes Zimmer gehen. Immer auf und ab, über die Teppiche und Kissen von der Tür zum Fenster.

Und dann beugt sich ein Kopf über ihre linke Schulter und einer läßt etwas in ihr Ohr, das sie nicht versteht. Aber willig läßt sie sich fortziehen in die betäubende Hitze des Geschäftes. Und Pantöffelchen legt man in ihre Hände, gelbe, blaue, rote und auch die bla. Und die hält sie fest. Läßt nicht die Augen fort. Sieht, wie man sie in weiches, weißes Papier legt. Und leidet auch nicht, daß ihr Begleiter sie ihr abnimmt. Sie läßt sich führen und fragt nicht wohin. Spürt nur eine grelle Leere in ihrem Innern, hat wohl auch Angst. Aber kann sich nicht wehren. In dumpfer Ergebenheit blickt sie des Wanders, das aus ihrer Seele bricht. Und tampflos trennt sie sich von dem grauen Kleid der Pflicht. Und weiß doch, daß sie sich einst wird danach sehnen müssen und daß keine Ewigkeit ihr das Verlorene zurückbringt.

Die mächtigsten Frauen der Welt.

Daß die Frau auch im Stillen einen großen Einfluß auszuüben vermag, das zeigen die Verhältnisse in Indien, wo das weibliche Geschlecht nach der allgemeinen Ansicht noch so wenig Rechte besitzt. Einer, der es wissen muß, der Oberkommisnar von Indien, Sir Alvin Kipert, erklärte kürzlich in einer Ansprache, die er auf einer Schwestern-Konferenz in London hielt: „Die Frauen üben in Indien einen größeren Einfluß aus als in irgend einem andern Lande.“



der Welt, von denen ich Kenntnis besitze. Sie herrschen nicht nur unumschränkt im Haus, sondern auch auf allen andern Gebieten kann man es ohne sie zu nichts bringen. Ein Politiker, ein Beamter, ein Kaufmann, ein Handwerker, der diesen Einfluß der indischen Frau vernachlässigt, wird es unter keinen Umständen zu etwas bringen. Um so wichtiger ist es, daß die Erziehung des weiblichen Geschlechtes in Indien verbessert wird, denn bei den großen kulturellen Veränderungen, die jetzt vor sich gehen, werden sie eine entscheidende Rolle spielen. Indien befindet sich gegenwärtig auf dem Wege von mittelalterlichen Zuständen zur Einführung der modernen Zivilisation, und wenn wir in wenigen Jahrzehnten das vollbringen wollen, was Europa in zwei bis drei Jahrhunderten geleistet, dann bedürfen wir vor allem der Mitarbeit der Frau.“

Ausstellung von National-Schönheiten.

Im Zusammenhang mit der großen Ibero-Amerikanischen-Ausstellung, die im kommenden Herbst in Sevilla stattfindet, hat die spanische Regierung eine eigenartige Einladung an die Regierungen der spanischen Republiken Süd-Amerikas erlassen. Jeder dieser Staaten wird gebeten, eine Frau auszuwählen, die durch ihre Schönheit und durch ihre Klugheit den besten weiblichen Typus des Landes darstellt. Diese Vertreterinnen der nationalen Schönheit werden an einem bestimmten südamerikanischen Hafen von einem spanischen Kriegsschiff abgeholt und auf Kosten der spanischen Regierung nach Sevilla gebracht, werden auch auf demselben Schiff die Rückreise machen. Der Aufenthalt in Spanien kostet sie nichts, und sie werden an der Eröffnung der Ausstellung und an allen Festen und Empfängen in bevorzugter Stellung teilnehmen. Zum ersten Mal erscheinen auf einer wichtigen Ausstellung Frauen als Vertreterinnen ihres Landes, und die spanische Presse preist diese Einladung als „eine ritterliche und galante Neuerung des spanischen Volkes.“

Die praktische Hausfrau.

Verwendung von alten Stoffresten, ist immer von Nutzen. Wenn der Rest nicht zu geringfügig ist, empfiehlt es sich, jedes Restchen, das beim Schneiden von Wäsche oder Kleidungsstücken übrigbleibt, aufzubewahren. Hat man später mal einen Schaden an dem betreffenden Stück, so ist man froh, wenn man den passenden Stoff zum Ausbessern hat. Auch wenn man den Patienten zum Kunststopfen gibt, wird dir der Kunststopfer dankbar sein, gibst du ihm ein paar Fäden aus dem passenden Stoff. Und welche Freude kann man Kindern bereiten und auf Kosten der spanischen Regierung nach Sevilla gebracht, werden auch auf demselben Schiff die Rückreise machen. Der Aufenthalt in Spanien kostet sie nichts, und sie werden an der Eröffnung der Ausstellung und an allen Festen und Empfängen in bevorzugter Stellung teilnehmen. Zum ersten Mal erscheinen auf einer wichtigen Ausstellung Frauen als Vertreterinnen ihres Landes, und die spanische Presse preist diese Einladung als „eine ritterliche und galante Neuerung des spanischen Volkes.“

Wahlelederne Handschuhe sind mit großer Vorsicht zu behandeln. Seifenlösungen werden in warmem Wasser aufgelöst. Wenn das Seifenwasser dann gut abgekühlt ist, werden die Handschuhe am besten über die Hände gezogen und so leicht gewaschen. Sehr wichtig ist, daß man dann die Handschuhe nicht kalt spült, sondern nur warm. Niemals dürfen die Handschuhe direkt am Herd getrocknet werden, am besten hängt man sie über ein Handtuch ans offene Fenster.

Mittel, um Plättchen vor Rost zu schützen. Nach jeglichem Gebrauch reibe man das Bügeleisen tüchtig mit Wachs ein; natürlich darf nicht vergessen werden, jedesmal das Eisen vor dem Plättchen gut abzuwischen. Ein zweites Mittel: das heiße Plättchen reibe man mit Wachs, dem man etwas Salz beifügen kann, ab, und fahre mit dem Eisen öfters über einen wollenen Lappen.

Für die Küche.

Kalbshirn. Ein gewässertes Hirn wird in heißem Fett langsam einige Minuten gedünstet, Salz und Pfeffer, sowie etwas Mehl darüber gestäubt, dann wird etwas Fleischbrühe daran gegossen und das Hirn in kurzer Soße langsam 15 bis 20 Minuten gedünstet. Sauertrautsalat. Mildes, nicht zu scharfes und nicht zu saures Sauertraut wird mit Öl und wenig Essig angemacht und mit der Brühe von roten Rüben rosa gefärbt; schmekt sehr fein zu kalter Gans.

Kartoffelkuchen. Man bereitet den gewöhnlichen Mürbteig von Mehl, Butter, Zucker, Ei und einigen gesottenen, geriebenen Kartoffeln, rollt den Teig messerrückenweit aus, röhrt ihn in Piecke und bädt dies in schwimmendem Fett goldgelb.

Apfelflorie von gebratenen Äpfeln. Vier bis fünf große im Ofen gebratene Äpfel werden durchgetrieben; 125 Gramm abgezogene, gestohene Mandeln werden mit 125 Gramm Zucker und drei Eigelb ½ Stunde gut gerührt, die Äpfel hinzugefügt, die Masse auf ein mit Mürbteig ausgelegtes Blech gefüllt und der Kuchen ¼ Stunde gebacken.

Orangensowle. Abgeriebene Schalen von 3 und Saft von 1 Orange, 185 Gramm Zucker, 2 Flaschen gewöhnlicher, hellroter Wein, 1 Flasche feiner Rotwein und die Schale von 2 Orangen werden in einer Terrine aufs Eis gestellt, und nach 2 bis 3 Stunden, wenn sie richtig kalt ist, serviert.

Mitteilungen.

Frankfurter Krastsuppe. (Für 4 Personen). Zutaten: 1 Salzgurke, eine kleine Knolle Sellerie, eine Zwiebel, eine Mohrrübe, 1 ¼ Liter Wasser, 4 Maggi's Fleischbrühwürfel, Mehlschwitze von 50 Gramm Butter und 60 Gramm Mehl, 1 Eigelb, 2 Paar Frankfurter Würstchen.

Zubereitung: Die Salzgurke, die geschält wird, sowie die gepulverten Gemüse werden in Würfel geschnitten, mit der Fleischbrühe, die aus 1 ¼ Liter kochendem Wasser und 4 Maggi's Fleischbrühwürfel bereitet wird, überfüllt und alles darin so weich gekocht, daß es sich durchstreichen läßt. Aus der Butter und dem Mehl bereitet man eine helle Mehlschwitze und verkostet sie mit der durchgestrichenen Suppe. Die Suppe wird mit einem Eigelb abgezogen und über die für sich abgezogenen Frankfurter Würstchen angerichtet, die man vorher enthäutet und in Scheiben geschnitten hat.

Zur Konfirmation Lindener Samt

Körper-Velvet 70 cm breit Meter 5.75
Lindener Samt 70 cm breit Meter 7.75
Lindener Samt 90 cm br. 15.- 14.- 13.- 12.- 11.-
Wollmuslin, Wollbatist, Wollcrêpe, Popeline
schwarz und elfenbein, 75/100 cm br., 5.75 5.10 4.80 3.75

W. BOLANDER

Reste

in Kleiderstoffen, Seldenstoffen, Baumwollwaren etc. werden spottbillig abgegeben.

Carl Büchle, Erbprinzenstraße 28

Inh. Gebrüder Kohlmann am Ludwigsplatz.
Dem Ratenkaufabkommen der Beamtenbank angeschlossen.

Wolle

einfarbig und meliert
„anerkann“ reichste Auswahl und Preiswürdigkeit

Im Spezialhaus
Rudolf Wieser Jr.
Ludwigsplatz
Vertragslief. d. Bad. Beamtenbk.

Die Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft m. b. H.

Kaufe gleich! Karlsruhe
Kronenstraße 40

Das große Mode-Kaufhaus

Zahle später! mit moderner Kreditbewilligung

Masken-Verleih.

Damen- und Herren-Maskenkostüme
billig zu verleihen. — Reichhaltiges Lager,
WOLF, Kaiserstraße 79.

Wohin? Zu Rosenberger

die den Herd zum alten Preis

NEUROTEST

das beliebte Nerven-Sexual-Kräftigungsmittel muß jeder kennen. Alle Nervenleiden, Depressionen usw. völlig diskret und ohne jeden Schmerz zu heilen. Reichhaltige Proben u. hochinteressante Sendung mit 1000 Karten von Ärzten und Laien gegen 30 Pf. Rückporto. Sie haben Sie heute noch an der Generaldepo: Elephanten-Apothek, Berlin 56, Leipziger Straße 74. Originalpackung 2.50 M., in den Apotheken zu haben.

Landeier.

Druckarbeiten

Blondin Gewerke

wundervolles „blond“ weiches Glas
Sabol-Spezial-Shampoo-Kamillen.
Für dunkles Haar: Sabol-Spezial-Shampoo-dunkel.
1 Sabol-Paket 30 Pf., 1 Kästchen 2 7 Pakete 1.80, überall erh. Sabol-G.m.b.H. Karlsruhe

Bauunternehmer

Wer würde keines Land bauen auf Gegenrechnung für Mauerarbeit. Angebote unter Nr. 22475 an die Badische Presse.

Für Architekten u. Baukunstige

Schlossermüller sucht sich mit einem Neubau an größerer Baugruppe zu beteiligen. Gest. Angebote unter Nr. 2161 an die Badische Presse.

Beschädigte Möbel

aller Arten werden von erfahren. Möbelschreiner wie die neu, aufpoliert, gewischt, nach jedem gewünschten Ton umbelegt, lackiert in u. außer dem Saale, sowie sämtl. Schreinerarbeiten (schneid, auf u. sehr billig; auch auswärts, Aufträge unt. 23477 an die Bad. Pr.

3 D.-Masken

schöne, billig zu verlei.

Jazztrio

(Klavier, Violine, Jazz) empfiehlt sich für Tanz- und Unterhaltungsmusik (auch nach auswärts). Angebote u. Nr. 22469 an die Badische Presse.

2 lyrische Tenöre

von Ia. Gesangsqualität gesucht. Adressen von idealen, intelligenten, fähigen Herren unter Nr. 2425 an die Bad. Presse, Hl. Werberplatz erbeten.

Knabenanzüge, Weinhäuten, Filzen, 1/2 Lage, Hintl. Vertelt, Angebote u. Nr. 23425 an die Badische Presse.

2 hübsche Damen (21325)

Wastentischlässe (neu) billig zu verkaufen. Adressen unter Nr. 2142 an die Bad. Pr.

Heiratsgesuche Ehe

Vermittlung, vornehm. (21463)

Heirat

Beamtin, anfangs d. 40er Jahre, katolik, mit 2 kind., 12 u. 8 Jahr., wünscht mit charaktervoll, katolik, männlich, nicht unter 30 Jahren, weiches Gehalt bekannt zu werden. Dasselbe muß in all. häußl. Arbeiten vertrieben sein. U. Liebe zu den Kindern haben. Bild erwünscht, das zurückgeschickt wird. Verlangenheit (6 ein. adre) Angebote u. Nr. 2244 an die Badische Presse erbeten

Heirat

Suche für meine Schwägerin, 25 Jahre alt, fath. (Kant.), schwarze Erziehung, mit Aussteuer und späterem Vermögen, Herrn in höherer Stellung (Geschäftsmann oder milit. Beamter). Mü. erste Aufzucht mit Altd unter Nr. 263a an die Badische Presse. Angebot zweifels.

Heirat

Suche für meine Schwägerin, 25 Jahre alt, fath. (Kant.), schwarze Erziehung, mit Aussteuer und späterem Vermögen, Herrn in höherer Stellung (Geschäftsmann oder milit. Beamter). Mü. erste Aufzucht mit Altd unter Nr. 263a an die Badische Presse. Angebot zweifels.

Unferricht

Frankösischen Nachkriterium erteilt Art. m. Auslandspraxis. Maßstab Preis. (21422) Durlacher Allee 58, Wohnhaus 5, II.

Verloren

Schäferhund entlaufen. Abzugeben oder Mittelung erbeten. (21470) Karl Hint, Boedstr. 26.

Kapitalien

Geldbeizug billig und sicher durch C.-Zin. a. D. Brenner, Karlstr. 29a, Telex 5974. (21438)

600 R.-Mk.

auf 4 Wochen gegen Zins und Sicherheit zu leihen gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 22481 an die Badische Presse erbeten.

Hypotheken-Gelder auszuleihen.

von Hypothekbank in jedem Betrag auf Geschäfts- und Wohnhäuser, sowie Industrielle Betriebe

1000-1500 M.

von realtem Geschäfts-mann gesucht. Erstklassige Sicherheit vorhanden. Angebote unter Nr. 23440 an die Badische Presse.

500 Mark

von Beamten in sicherer Stellung gegen gute Sicherheit — Grundstücke — gesucht. Gest. Angebote unter Nr. 23395 an die Bad. Presse erwünscht.

Forderung

in Höhe von 500 RM., als 1. Hypothek forderung, billig zu verkaufen. Angebote u. Nr. 23447 an die Badische Presse.

Preiswerte SCHÜRZEN Angebote

Freitag, Samstag und Montag

- ### Herren-Artikel
- Weisse Oberhemd, Pipenbrust (Doppelmansch) **3.90**
 - Weisse Oberhemden mit Kar Eins. u. Manschetten **5.90**
 - Elegante Tanzhemden, Bielefelder Fabrikat... **7.90**
 - Nachthemden für Herren mit waschecht. Paspolie **3.90**
 - Selbstbinder, größte Auswahl von **0.45** an
- ### Masken-Strümpfe
- Baumwolle, gut verstärkt Paar **0.45**
 - Selbendor, Doppelsohle u. Hochferse Paar **0.95**
 - Kunstseide in all. Pastellfarben Paar **1.65**
 - Waschseide, feines klares Gewebe Paar **2.95**
 - Eleg. Ballstrümpfe aus bester Bemberg-Waschseide, extra lang, alle Modifarben Paar **4.50**
- Große Posten
- Waschseid. Damen-Strümpfe Posten I **1.25**
 - Posten II **1.95**
 - Posten III **2.50**



- ### Hauschürzen
- Jumperschürzen Siamos. oder Cretonne **0.95**
 - Jumperschürzen Creton. moderne Dessins . . . **1.45**
 - Jumperschürzen aus gestreift. u. kar. Zeif. . . **1.25**
 - Jumperschürzen, indanthrenfarbig, oder La Siamosin **2.95**
 - Jumperschürzen Satin. aparte Muster, auch extra weit **2.65**
 - Jumperschürzen pr. Satin eleg. Ausführung . . . **3.25**
- ### Servier-Schürzen
- Servierschürzen Linon, w3. mit Hohlraum oder Stückerel **1.45**
 - Servierschürzen Holland. od. Jumperform **1.95**
 - Servierschürzen La Linon mit guter Stückerel . . . **2.95**
 - Servierschürzen besond. geeignet für Bedienungsdamen, mit 2 gr3. Innentaschen **3.75**

- ### Kinder-Schürzen
- Knabenschürzen Siamos. oder Zeif, mit Spieltasch. **0.85** **0.75** **0.45**
 - Knabenschürzen Gingham römisch gestreift, oder grün. Jägertuch 1.50 **1.35** **1.25**
 - Mädchenschürzen Creton. oder Zeif. . . Gr. 40 **1.10** **0.95**
 - Mädchenschürzen hbach. Hänger, indanthrenfarb. oder Siamose Gr. 40 **1.65** **1.45**
- ### Schwarze Schürzen
- Jumpersformen Panama 4-70 **3.25** **2.95**
 - Jumpersformen La Panama auch extra weit 7-90 **6.75** **5.75**
- ### Hauservierkleider
- Hauskleider uni u. gestr. Zeif **2.95** **2.45**
 - Hauskleider kleids. Form. indanthrenfarbig. . . **5.75** **4.25**
 - Servierkleider mit lang. Ärmeln **7.50** **5.90**



- ### Karneval-Artikel
- Tarlatan, einfarbig, für Rüschen Mr. **0.38**
 - Tarlatan mit Silberstreifen Meter **0.38**
 - Trikotins, gold und silber Meter **0.80**
 - Sandelstoffe, gold u. silber Meter **0.80**
 - Seidenpompon, viele Farben St. **0.15** **0.10** **0.06**
 - Lahnband, gold u. silber Meter. . . **0.14** **0.09** **0.06** **0.04**
 - Damen-Masken in vielen Ausführungen. . . von **0.25** an
 - Herren-Masken in vielen Ausführungen. . . von **0.30** an
 - Nebelhörner in Blech Stück **0.14** **0.10** **0.08**
 - Pritschen in Pappo Stück **0.10** **0.07**
- ### Masken-Stoffe
- Maskensam schwarz, farb. **1.45**
 - Fulgurant hochgl. 30 cm in säml. Abendfarben. . . **3.45**
 - Kunstseide einfarbig und gebliet **1.25**
 - Clownstoffe, Flanelle, Satin, Maskenatlas in allen Farben Gold- und Silber-Lams

Brokatschuhe **8.75**
Gold u. Silber, L. XV-Abs. 11.50

KNOPF

Karnevalschuhe **4.90**
in allen Farben.....

Eintracht **Donnerstag** Eintracht
2. Februar Quartett
aus Leipzig

4. Kammermusik-Abend

der Konzertdirektion **Kurt Neufeldt**
Brahms: Streichquartett a-moll, op. 51 Nr. 2
Mozart: Streichquartett d-moll, K. V. 421
Schubert: Streichquartett G-Dur, op. 161

Karten zu Mk. 5.-, 4.-, 3.- und 2.- bei **Kurt Neufeldt**
Waldstraße 39. Telefon 2577

Vor-Anzeige
Sonntag, 5. Februar 1928
abends 8 Uhr
in sämtlichen Räumen der **Städt. Festhalle**

Masken-Ball

Zentral-Verband der Angestellten.
Alles Nähere siehe Anschlag an den Plakatsäulen.

Vortrag für Schülerinnen höherer Lehranstalten.
Am Samstag, den 28. Januar, abends 8 Uhr spricht in der Aula des ehemaligen Prinzessin-Wilhelm-Südes. **Sollnerstr. 41**
Frl. Magdalene Fritzsche aus Leipzig, die Vorsitzende der deutschen Mädchen-B. bei Kreise über **„Ueberlieferetes Christentum od. persönl. Glaube“**
Eintritt frei!

Hotel Rotes Haus

Heute **Ein gemütlicher Abend beim Spatenbräu**

KLEINE ANZEIGEN haben den größten **ERFOLG** in der **Badischen Presse**

NORD-AMERIKA EXPRESS

Genoa - Neapel - New-York
Nächste Abfahrten ab Genoa:
7. 2. 28 Kajütendampfer „Colombo“ (12.000 Tonnen)
21. 2. 28 Luxusdampfer „Roma“ (33.500 Tonnen)

Die Dampfer legen einen Tag später in Neapel an.

Auskünfte, Buchungen usw. durch sämtliche Reisebüros, sowie durch die Generalvertretung **„Deschita“**
Deutschland - Schweiz - Italien
Reise- und Transport A.-G.
General-Vertretung der Navigazione Generale Italiana
Sitz: **STUTTART**
Friedrichstraße 50 B, Telefon 243 36/226 90
Filiale Berlin NW Filiale Frankfurt a. M.
Unter den Linden 54/55 Neue Mainzer Str. 27, Ecke Kaiserstr.
Telegramme: Deschita

Karlsruher Turnverein 1846

In sämtlichen Räumen der **Städtischen Festhalle**
Sonntag, den 29. Januar 1928
GROSSER MASKENBALL

Prämierung der schönsten und orig. Kostüme.
Saalöffnung 7 Uhr // Ende 2 Uhr
Eintrittspreise für Mitglieder und Studierende 1.50 RM., Nichtmitglieder 3.- RM. einschl. Steuer und Einlagegebühr. 1510

Vorverkaufsstellen: Buchbinderei **O. Schick**, Waldstraße 21, Zigarrenhaus **Pfeiffer**, Marktplatz, Zigarrenhaus **B. Holz**, Ecke Karl- u. Mathystr., Zigarrenhaus **Streithol**, Ecke Kaiser- u. Hirschstr., Weißwarengeschäft **K. Holzschuh**, Werderplatz.
Unsere Mitglieder verweisen wir auf die Bekanntmachung in den Vereins-Nachrichten.

Inventur!

Strömt herbei Ihr Völkerscharen,
Mit Bubikopf und langen Haaren!
Kommt alle, 's lehle ja
Niemand im Badenia!
Vierzehn Tage nur
Ist dort Inventur!
Restposten, Einzelpaare,
Winter- und auch Sommer-Ware!
Modeschuh' vom vorigen Jahre,
Auch an die zweihundert Paare!
In drei Fenstern dekoriert,
Schau jeder, bitte, ungeniert!
Die Preise stannend niedrig sind,
Wer sparen will — der komm' geschwind!

Beispiele meiner Preiswürdigkeit:

Grau Segeltuch Turnschuhe m. Gummisohl.	1.90	Eleg. Herrenackhalbschuh m. u. ohne Eins.	14.95
Eleg. Wildleder - Pantoffel mit Ledersohle u. großen Pompon.	5.25	Feinfarb. Kinderspanng. Ia. Qual. 31/35 3.75 27/30 nur solange Vorrat!	4.95
Rest-u. Einzelpaare Damenschuhe in Lack, braun, blond u. grau von	6.90 an	Herrenstiefel, schwarz u. braun, breite u. spitze Form, w. ged.	11.75
Bequemer Damenspanngenschuh m. niederm. Absatz	6.95	Rindl. Flex. Sandalen, Doppelsohl., 2mal gedoppelt. Damen 3.50 31/35 4.50 27/30 3.75 21/26	3.50
Braune Herrenhalbschuhe, weiß gedopp.	11.75		

Die Preise haben nur während der Inventur Geltung!
1858

Schuhhaus BADENIA Wilh. Hacker

Kriegsstraße 72, nur beim Mendelssohnplatz.

Zu verkaufen

Blüthner Piano
sehr gutes Instrument, wird unter Garantie abg. preisw. abgeg. bei

Heinr. Müller,
Stawierbauer, Schützenstraße Nr. 8.
Vetere Instrumente werden in Zahlung genommen. (833, 2411)

Piano
schwarz poliert, in ganz niedriger Preislage zu verkaufen.
Chr. Stöhr
Pianosabrik, Karlsstr. 30.

Ein wirklich gutes (851) **Piano** neu od. geb. fast, etc. an die Badische Presse.

Fachmann
Bl. Raten, ev. ohne Ana.

Bh. Sollenstein Sohn
Karlsruhe, Sollenstr. 9.

Betriebsfertige Radioanlagen
aller Systeme, sämtliche Zahlungsbedingungen. Interessenten erbet. um Nr. 28667 an d. Bad. Pr.

Klavier
braun poliert, sehr gut erhalten, wegen Wegzug für 500 Mark abzugeben.
Weidenstraße 5, II. (81420)

Fast neues Klavier
preiswert zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. 2189 an die Badische Presse.
Neues, wenig gepieltes **Piano** umständebald, unt. günstigen Bedingungen aus Privatband zu verfaul. Angebote unt. Nr. 8. 8. 4305 an die Bad. Presse Filiale Hauptpost.

1 Siebharmonika Zeif. (neu) 20 / Darlad. Auerstr. 9. III. r. 2173

1 Siebharmonika Auel. (neu) 40 / Darlad. Auerstr. 9. III. r. 2177

1 Hanomag-Zugmaschine
neues Modell, wenig gebraucht, zu verkaufen. Angebote unt. Nr. 2736 an die Badische Presse.

Karlsruher Männerturnverein e. V.

Samstag, den 28. Januar 1928, abends 8 1/2 Uhr im Gartensaal des „Moninger“
Vortrag mit Lichtbildern: Skifahrt in den Ötztaler Alpen
von unserem Mitglied **Herrn Gewerbeschulassessor H. Müller.**

..und abends **ins Excelsior**
das Kabarett von Karlsruhe
Kein Weinzwang Tanz. Eintritt frei

OEFEN

Molotta, Aadel, beste aufsteigende, gut erhalten, infolge Zentralheizung überzählig.

Schreibmaschine

neues Modell, billig zu verkaufen, Angebote unt. Nr. 2191 an die Bad. Pr.

Terrazzo-Wassersteine

mit Anrichte, zum Preis von 26 M., desgleichen ohne Anrichte 3. Preise billig zu verkaufen. 18 Marienb. 9.

3 Tonnen neues Laifwanen

in eckiger Form, best. Holz, zu verkaufen. Humboldtstr. 1. (1788)

Laifwagen

5 To. neues elektr. Licht, fahrbereit, zu verkaufen. Nehme auch Materialien in Gegenrechnung. Angebote unter Postfach 132, Karlsruhe. (82290)

4/16 PS. **Mathis**
4-Etter offen. Bolk-anlage 4 Rad. Bremse, neu bereift, Maschine in bestem Zustand zu 1300 M zu verlauf. Angebote unter Nr. 1844 an die Badische Presse.

AUTO

620 Selbe, 4 Etter, offen, in gutem Zustand, höchst preiswert im Anfrage zu verkaufen. **Wilmis, Fahr i. B.**, Telefon 2301. (4191)

Gelegenheitskauf!

Ein gut erhalt. 3 PS. Motorrad im Auftrag zu verkaufen. **W. Angenstein**, Waldhornstraße 19.

Viktoria

Motorrad mit Orig. Sportkettenwagen, kompl. ausgerüstet, umfangreicher für 1200 M zu verff. sämt. Zahlungsbedingungen. Angebote u. Nr. 3243 an die Badische Presse.

Motorrad D.K.W.

4 PS. nur 3 Monate gefahren, preiswert zu verkaufen. **R. Gies**, Kaiserlee 45, Telefon 3098.

Fahrräder Gelegenheitskäufe!

1 Herrenfahrrad, wie neu 65 M. eine Orig. Rennmaschine 80 M. ein sehr gut erhaltenes Damenrad 55 M. neue Starfahrräder 130 M. nur noch 95 Mark solange Vorrat. **R. Gies**, Kaiserlee Nr. 45. (2141)

Damenrad wie neu, Herrenrad, gebraucht, billig zu verkaufen. (81468) **Schweiz**, Fasanenplatz 13, nächst der Kaiserstr.

Damenrad u. neu, sowie sehr schöne Räder billig zu verfaul. **Waldstr. 19, IV. Hs.** (81438)

Kindertleg. u. Sigwas. (fast neu) preiswert zu verfaul, ebenso Kinderwagen (gef. 1.) (81444) **Schweiz**, Verantw. Nr. 14

Regen Regenmantel circa 100

Herren-Anzüge circa 300

Hosen zu weit herabgesetzten Preisen. Bekannt gute Qualität.

Bürstcher, Körnerstraße Nr. 9, Rade Kaiserlee. (2169)

Pierrot (schwarz mit grün, wie neu, für 10 M zu verff. **Rechnerstr. 8, IV. r.** 1888

Zwei **Maskenkostüme** Gr. 42, billig zu verfaul. **Schützenstr. 80, S. W. 1.**

Masken-Kostüme Fantasie, ganz neu, umständebald, billig zu verff. **Waldstr. 6.** (81453)

Maskenkostüme für die Dame, Gr. 42, zu verff. **Amalienstr. 61, II. Rm.** (81459)

2 Damen-Maskenkostüme Größe 44, verleiht gut verkauft billig. (81447) **Karlstr. 13, V.**

Cutaway mit gestreifter Hose, für schlanke Figur zu verfaul. **Schellenstraße 30, 2 Tr.**

Edw. Franck mit Welle (fast neu), für gr. 161. **Maur 16 M. 1. r.** (2178)

Amecke 9. III. r. (2178)

Ein so gut wie neuer **Frack-Anzug** Rod auf Seide gefärbt, für starken Herrn, im Auftrag zu verkaufen. **Am Stadthaus Nr. 1, I. Treppen. 16.** (1884)

Feiner Frack mit Welle, in Rod zu verkaufen. **Schützenstr. 60, 2 Tr.** (81412)

Hühnerhof ganz Eisenmasehendriht, billig zu verkaufen. **Reichstr. 39, Schultz, Grünwinkel Charlottenstr. 7.** (2150)

Tiermarkt

Kaufe Jagdhund Rade, 2. - 3. Feld, Ischard u. wachl. support. **Waldstr. 6.** (81414)

Stotac, Bastani 1. 9.

Maffee Schusswunden, entz. u. des. Fischen, in verlauf. **Sulzb. Kaiserstr. 45.** (1746)

t. Etod.